

Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte	76	S. 7 - 36	Halle (Saale)	1994
------------------------------------------------	----	-----------	---------------	------

Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) vom 1. Januar 1990 bis 31. März 1992¹

von Dieter Kaufmann, Halle (Saale)

Die Tätigkeit des Landesmuseums wurde nachhaltig durch die politische Entwicklung in Deutschland seit der Wende im Herbst 1989 im allgemeinen (Währungsunion am 1.7.1990, Angliederung der neuen Bundesländer an die Bundesrepublik Deutschland am 3.10.1990) und durch die Gründung des Landes Sachsen-Anhalt im besonderen geprägt (Annahme des Denkmalschutzgesetzes durch den Landtag von Sachsen-Anhalt am 13.9.1991, Beschluß der Landesregierung von Sachsen-Anhalt zur Errichtung eines Landesamtes für Denkmalpflege und eines Landesamtes für archäologische Denkmalpflege/Landesmuseum für Vorgeschichte vom 21.10.1991).

Bis zum 31.12.1990 war das Landesmuseum dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft in Berlin unterstellt, seit dem 1.1.1991 dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur von Sachsen-Anhalt und nach der Neuverteilung der Ressorts innerhalb der Landesregierung von Sachsen-Anhalt (Neubildung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung sowie des Kultusministeriums) im Sommer 1991 dem Kultusministerium nachgeordnet.

Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den neuen Bundesländern und damit auch in Sachsen-Anhalt führten zwangsläufig zu einer Umstellung auch der Arbeit des Landesmuseums auf die gegebenen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Bedingungen in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei hatten zwei Aufgaben Vorrang: 1. Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen vor allem für die Bodendenkmalpflege im Rahmen des Rechtsgefüges der Bundesrepublik und insbesondere des Landes Sachsen-Anhalt; 2. Erhalt des Landesmuseums und strukturelle Umgestaltung als Landeseinrichtung.

Dem ersten Anliegen war eine vom Beirat für Bodendenkmalpflege (der bis 31.12.1990 beim Ministerium für Bildung und Wissenschaft weiterbestand) initiierte und vom Landesmuseum Halle vorbereitete Tagung vom 7. bis 8.5.1990 in Magdeburg gewidmet, an der neben den Mitgliedern des Beirates die leitenden Mitarbeiter in der Bodendenkmalpflege der DDR sowie als Vertreter des Verbandes der Landesarchäologen der Bundesrepublik Deutschlands, dessen Vorsitzender, Prof. Dr. D. Planck, Stuttgart, Prof. Dr. J. Reichstein, Schleswig, Dr. H. Koschik, Bonn, und Dr. R. Maier, Hannover, teilnahmen.

Während des intensiven Gedankenaustausches sprach der Verband der Landesarchäologen eine Einladung zu einem Erfahrungsaustausch in Bonn und Stuttgart aus, um die gesetzlichen Grundlagen und die Praxis der Bodendenkmalpflege in der Bundesrepublik Deutschland kennenzulernen. Im Auftrage des Beirates für Bodendenkmalpflege weilten J. May, Potsdam, W. Timpel, Weimar, und der Berichterstatter vom 10. bis 20.6.1990 zu einem Studienbesuch der Landesdenkmalämter in Bonn (mit Besuch der Außenstellen

Niederzier, Xanten sowie der Stadtarchäologie in Duisburg) und in Stuttgart (mit Besuch in Esslingen und Ulm) und erhielten einen umfassenden Einblick in die Struktur und Praxis der Bodendenkmalpflege im Rheinland sowie in Baden-Württemberg.² Am 10.7.1990 unterrichteten die drei Kollegen die Direktoren der ostdeutschen Forschungsstellen in Halle über Ergebnisse der Studienreise und über Möglichkeiten und Grundsätze für die Erarbeitung von Denkmalschutzgesetzen in den einzelnen ostdeutschen Ländern. Zur gleichen Zeit beschäftigte sich auf Anregung der Bezirksverwaltung in Magdeburg eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung des Entwurfs eines Denkmalschutzgesetzes für das Land Sachsen-Anhalt, an dessen Beratungen der Berichterstatter ab 25.7.1990 beteiligt war.³

Da jedoch nach wie vor die "Verordnung zum Schutze und zur Erhaltung der ur- und frühgeschichtlichen Bodenaltertümer" vom 28.5.1954 bis zum Erlaß der Denkmalschutzgesetze in den einzelnen Bundesländern die einzige gültige Rechtsregelung für die Arbeit der Bodendenkmalpflege darstellte, jedoch in keiner Weise mehr den veränderten politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen eine Grundlage bieten konnte, versuchte der Beirat für Bodendenkmalpflege eine gesetzliche Übergangslösung für Ostdeutschland zu schaffen. Am 20.8.1990 berieten Dr. B. Gramsch und der Berichterstatter in Potsdam einen von B. Gramsch vorbereiteten Entwurf, der anschließend an den Minister für Bildung und Wissenschaft in Berlin weitergeleitet wurde, jedoch offensichtlich u. a. aus Zeitgründen nicht mehr im Parlament behandelt werden konnte.

Am Landesmuseum wurden inzwischen verschiedene Konzeptionen sowie Struktur- und Stellenpläne für die künftige Arbeit des Landesmuseums Halle durch D. W. Müller und den Berichterstatter erarbeitet.

Am 23.5.1991 brachte der Kultusminister, Dr. Werner Sobetzko, den 8. Entwurf des Denkmalschutzgesetzes für das Land Sachsen-Anhalt im Landtag ein, der das Denkmalschutzgesetz schließlich am 13.9.1991 einmütig beschloß.⁴ Am 15.11.1991 wurde der Errichtungsbeschluß der Landesregierung über die Bildung eines Landesamtes für Denkmalpflege und eines Landesamtes für archäologische Denkmalpflege (Landesmuseum für Vorgeschichte) vom 21.10.1991 veröffentlicht.⁵ Damit war der Status der Einrichtung als selbständiges Landesamt für archäologische Denkmalpflege, mit dem das Landesmuseum für Vorgeschichte institutionell verbunden ist, und dessen Aufgabengebiet hinlänglich fixiert.

Bodendenkmalpflege

Für den am 15.10.1988 verstorbenen langjährigen Bezirkspfleger für Bodenaltertümer im Bezirk Halle und Abteilungsleiter Bodendenkmalpflege, E. Schröter, übernahm am 15.3.1990 B. Bahn (vormals Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar) die Leitung der Abteilung Bodendenkmalpflege am Landesmuseum Halle. Zugleich entlastete er Chefrestaurator W. Nitzschke als Bezirkspfleger für Bodenaltertümer im Bezirk Halle.

O. Kürbis (vormals Museum für Ur- und Frühgeschichte Potsdam, Außenstelle Cottbus) wurde ab 1.4.1990 mit der Bodendenkmalpflege im Mansfelder Land mit Stützpunkt in Hettstedt beauftragt. Nach dem Weggang von C. Richter, die als Restauratorin am Museum Lutherstadt Eisleben gemeinsam mit dem verdienstvollen ehrenamtlichen Kreisbodendenkmalpfleger O. Marschall zahlreiche Notbergungen und Rettungsgrabungen im

archäologisch befundreichen Mansfelder Land durchgeführt hatte, sollte sich diese Regelung auch nachträglich als richtig erweisen.

Mit der verwaltungsmäßigen Gliederung des Landes Sachsen-Anhalt in drei Regierungsbezirke ergab sich auch die Notwendigkeit, die Struktur der Bodendenkmalpflege am Landesmuseum Halle zu verändern. Am 1.9.1991 wurde M. Becker mit der Leitung des Gebietsreferates Bodendenkmalpflege im Reg.-Bez. Dessau (vgl. Abb. 1) beauftragt. Ihm zur Seite gestellt wurde Restaurator G. Bode.

Das Gebietsreferat für den Reg.-Bez. Magdeburg lag weiterhin in den Händen von T. Weber (Mitarbeiter: Chefrestaurator A. Kurzhals, A. Hille, L. Steguweit), während B. Bahn als Gebietsreferent für die Bodendenkmalpflege im Reg.-Bez. Halle zugleich die Leitung der Abt. Bodendenkmalpflege am Landesmuseum innehatte (Mitarbeiter: Chefrestaurator W. Nitzschke, K. Wagner, M. Stock, O. Kürbis, O. Schröder, T. Koiki, D. Jörke). Durch das Ausscheiden von K. Wagner am 30.10.1990 (Übernahme einer Tätigkeit in der Stadtarchäologie Dresden), von Restaurator D. Jörke am 30.9.1990 und von L. Steguweit am 6.7.1990 verringerte sich vorübergehend die personelle Besetzung in diesen Gebietsreferaten, konnte aber durch den Einsatz von Arbeitsgruppen im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) für archäologische Prospektionsarbeiten im Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Schnellbahntrasse Berlin-Stendal-Hannover und der Autobahntrasse A 14 Halle - Magdeburg unter Leitung von B. R. Goetze, J. Beran und J. Matthies mit insgesamt 12 ABM-Kräften mehr als kompensiert werden. Für die Abschnitte der A 14 in den Reg.-Bez. Dessau und Halle konnte noch keine Fachkraft gewonnen werden.

Durch die Gebietsreformen in den Kreisen des Landes hatten sich räumliche Veränderungen ergeben, denen die Bodendenkmalpflege Rechnung zu tragen hatte. Während der Kreis Artern zum Land Thüringen wechselte, wurde der Kreis Jessen dem Lande Sachsen-Anhalt angegliedert (Abb. 1). Auf einer gemeinsamen Befahrung wurden B. Bahn, G. Göricke als Kreispfleger des benachbarten Kreises Lutherstadt Wittenberg und der Berichterstatter am 15. und 16.11.1990 von Dr. G. Wetzel und M. Agthe, Cottbus, sowie ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern des Kreises Jessen über die Situation der archäologischen Denkmalpflege im Kreisgebiet informiert. Am 12.4.1991 verständigten sich Dr. S. Dušek und Dr. D. Walther, Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar, bei einer gemeinsamen Exkursion mit B. Bahn, dem Berichterstatter und dem Kreispfleger des Kreises Artern, H. Günther, Museum Bad Frankenhausen, über den Stand der Bodendenkmalpflege im Kreisgebiet Artern und die erforderlichen Übergabeformalitäten.

Durch den Wechsel des Kreises Artern zum Land Thüringen verringerte sich die Zahl der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger des Landes Sachsen-Anhalt um 23. Dem stand ein Zuwachs an 5 Beauftragten aus dem Kreis Jessen gegenüber. Dennoch verringerte sich die Zahl der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger gegenüber den Vorjahren nicht gravierend. 1990 arbeiteten insgesamt 527 ehrenamtliche Beauftragte mit dem Landesmuseum zusammen (289 im Bezirk Halle und 238 im Bezirk Magdeburg), deren Zahl sich 1991 sogar leicht auf 530 erhöhte (290 in den Reg.-Bez. Halle und Dessau sowie 240 im Reg.-Bez. Magdeburg). Die Bodendenkmalpfleger des Bezirkes Halle trafen sich 1990 in der Wasserburg Heldrungen, Kr. Artern (mit Exkursion in den Landkreis Osterode), die des Bezirkes Magdeburg in Haldensleben (mit Exkursion über Altenhausen, Beendorf, Schwanefeld, Walbeck, Weferlingen in das Grabungsgebiet bei Schöningen). Die Mitarbeiter der Abt. Bodendenkmalpflege unterstützten im Jahre 1990 Regionaltagungen in



Abb. 1: Das Land Sachsen-Anhalt, gegliedert in Regierungsbezirke und Kreise vor der Kreisgebietsreform vom 13.7.1993 (Landesgrenze - fette Linie; Grenzen der Regierungsbezirke - halbfette Linie; Kreisgrenzen - gestrichelte Linie; Grenze des jetzt zum Land Thüringen gehörenden Kreises Artern - gepunktete Linie)

den Kreisen Aschersleben, Bernburg, Eisleben (auch 1991), Hettstedt (auch 1991), Köthen, Quedlinburg, Querfurt (auch 1991), Saalkreis, Sangerhausen, Wittenberg und Zeitz, ferner für den Bereich der Dübener Heide mit den Anliegerkreisen Bitterfeld, Dessau, Gräfenhainichen und Wittenberg (1990), für die Altmark (1990 und 1991) und für das Nordharzgebiet (1991). Im Reg.-Bez. Magdeburg wurden 1990 und 1991 die schon

zur Tradition gewordenen Fortbildungslehrgänge für ehrenamtliche Beauftragte in der Akademie für Bildung und Kulturförderung in Biederitz fortgeführt.

Vom 14. bis 16.6.1991 trafen sich über 100 ehrenamtliche Bodendenkmalpfleger in Halle zu ihrer Landeskonferenz, in deren Verlauf am 15.6.1991 auf Initiative des Landesmuseums die "Archäologische Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V." gegründet wurde.⁶ Die Exkursion führte die Teilnehmer der Landestagung nach Mücheln (Templerkirche), Wettin, Petersberg, Zörbig, Spören (Turmhügel) und Hohen (neolithischer Grabhügel mit Menhir).

Mit der Entwicklung einer neuen Verwaltungsstruktur und nach Inkrafttreten des Denkmalschutzgesetzes erhielt die Zusammenarbeit mit den Unteren und den Oberen Denkmalschutzbehörden einen besonderen Stellenwert. Mitarbeiter des Landesamtes beteiligten sich an den Beratungen bzw. Weiterbildungsveranstaltungen mit Vertretern der Unteren Denkmalschutzbehörden im Reg.-Bez. Halle in Halle (am 3.5. und 25.10.1991 - B. Bahn und Berichterstatter) und Merseburg (12.2.1992 - B. Bahn, M. Stock und Berichterstatter), im Reg.-Bez. Dessau in Leitzkau und Köthen (am 21.8. und 30.10.1991 - M. Becker, G. Bode und Berichterstatter) und im Reg.-Bez. Magdeburg in Magdeburg und Stendal (29.10.1991 und 27.2.1992 - T. Weber).

Vor allem bei den zu bearbeitenden Stellungnahmen zu Umweltverträglichkeitsprüfungen, Standortanträgen, Ortsgestaltungskonzeptionen, Bebauungs- und Flächennutzungsplänen u. a. m. war im Berichtszeitraum ein enormer Zuwachs zu verzeichnen. Lag deren Zahl im Jahre 1990 lediglich bei 286, so erhöhte sie sich im Jahre 1991 bereits auf 856. Ein entgegengesetzter Trend war bei den eingegangenen Fundmeldungen zu verzeichnen, deren Zahl von 648 im Jahre 1990 und 386 im Jahre 1991 auf den niedrigsten Stand seit Jahren zurückging.

Auch 1990 wurden die Bemühungen um Unterschutzstellung von Bodendenkmalen fortgesetzt. Im Bezirk Halle wurden 15 Unterschutzstellungsverfahren vorbereitet und im Bezirk Magdeburg 4 Denkmale geschützt.

Nach Kündigung der Arbeitsräume des bisherigen Stützpunktes der Bodendenkmalpflege des Reg.-Bez. Magdeburg in der Rogätzer Straße 85a in Magdeburg konnten im Jahre 1991 noch keine geeigneten Ersatzräume gefunden werden.

Die Arbeit des Gebietsreferates Dessau beschränkte sich nach seiner Bildung am 1.9.1991 zunächst lediglich auf die Erarbeitung von Stellungnahmen. Ausgrabungen und größere Geländeinsätze konnten noch nicht durchgeführt werden. In erster Linie ist es wohl der Zunahme fachlicher Stellungnahmen geschuldet, daß die Zahl der Außen- und Geländetage von 1332 im Jahre 1990 auf 982 im Jahre 1991 zurückging. Dennoch konnten zahlreiche Rettungsgrabungen und Notbergungen durchgeführt werden. An erster Stelle der Ausgrabungen seien hier die Untersuchungen im Bereich eines "Fürstengrabes" der spätrömischen Kaiserzeit bei Gommern, Ldkr. Burg, genannt.⁷

Auch aufgrund veränderter wirtschaftlicher Aufgabenstellungen konnten die Rettungsgrabungen im Bereich von Braunkohleabbaufeldern bzw. geplanten Bergbauschutzgebieten abgeschlossen werden, so in einem bronzezeitlichen Hügelgräberfeld bei Mescheide, Ldkr. Gräfenhainichen, in dem mit 28 Hügeln fast das gesamte Hügelgräberfeld untersucht wurde⁸, oder auf einem von der Linienbandkeramik bis zur römischen Kaiserzeit besiedelten Platz bei Unseburg, Ldkr. Staßfurt.⁹

In Merseburg wurden im Berichtszeitraum die Ausgrabungen im Bereich des heute nicht mehr sichtbaren ehemaligen Gotthardstores abgeschlossen.¹⁰

Im Stadtgebiet von Halle wurden keine größeren Bauvorhaben begonnen. So beschränkte sich die Arbeit der Stadtarchäologie auf die Beobachtung von Abrißvorgängen. Lediglich im Innenhof der Moritzburg wurden Sondierungsschnitte angelegt.

In Halberstadt untersuchten Mitarbeiter des dortigen Städtischen Museums Baugruben im Bereich des Lichtengrabens (Holzkanalisation und Nachweis eines Befestigungsgrabens an der Nordseite der Domburg), der Dominikanerstraße 11/12, der Taubenstraße, der Gartenstraße 42 (Siedlungsgrube der Trichterbecherkultur), des Straßenverlaufs Johannesbrunnen (Reste der zur Wasserkunst gehörenden Holzwasserleitung), Peterstreppe-Düsterngraben (Bereich des nordwestlichen Zugangs zur Domburg) sowie Baugruben an der Nordseite des Domes (Nachweis von W-O ausgerichteten Körperbestattungen, z. T. mit Resten von Holzeinbauten; ein Grab enthielt eine eiserne Gürtelschnalle und ein Eisenmesser).¹¹

In Bernburg legten Mitarbeiter des Museums Schloß Bernburg im Bereich der Einmündung Turmweg/Breite Straße Reste der ehemaligen Stadtmauer und Fundamente der alten Stadtgrabenbrücke frei. Die Stelle gilt in der Stadtgeschichte als Grenze zwischen Alt- und Neustadt.

In Dessau beschränkten sich die stadarchäologischen Bemühungen auf die Dokumentation eines großen Abschnittes des durch Bauarbeiten gestörten Johannistagesackers (17.-18. Jh.), dabei konnte die Lehmtenne eines mittelalterlichen Hauses mit Keramik des 13./14. Jh. freigelegt werden.¹² In der Schloßkirche St. Marien mußten Erdbestattungen, Gruftanlagen, u. a. die Grabplatte Georgs III. von Anhalt-Dessau, aus dem 16.-18. Jh. untersucht und dokumentiert werden.

Die Mitarbeiter des Historischen Museums in Köthen beobachteten vor allem die Ausschachtungsarbeiten im Altstadtbereich. In der Nähe der Stadtmauer, in der Wallstraße 48, wurden Scherben des 13.-14. Jh. geborgen.

Auch die in den Vorjahren begonnenen Ausgrabungen im Bereich eines mittelnolithischen Kollektivgrabes bei Diftfurt, Ldkr. Quedlinburg¹³, und auf einem Urnengräberfeld der römischen Kaiserzeit bei Ichstedt, Ldkr. Artern¹⁴, wurden abgeschlossen bzw. fortgesetzt.

In Verbindung mit archäologischen Prospektionsarbeiten entlang der Schnellbahntrasse Berlin - Stendal - Hannover erfolgten Begehungen, Sondierungen und Ausgrabungen bei Schönhausen, Ldkr. Havelberg (neolithische Station und Siedlung der römischen Kaiserzeit); Staffelde (Siedlung der Bronze-/Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit); Dahlen (Gräber der Kugelamphorenkultur und Gräberfeld der Bronze- und römischen Kaiserzeit); Nahrstedt (Siedlung der Eisenzeit und des Mittelalters); Volgfelde (slawische Siedlung) und Döbbelin (Siedlung der Bronzezeit), alle Ldkr. Stendal, sowie Gardelegen (4 Wüstungen).¹⁵

Rettungsgrabungen fanden in folgenden Gemarkungen statt: Ermlitz, Ldkr. Merseburg (stark gestörte Restbefunde einer Siedlung der Stichbandkeramik); Oschersleben (Siedlung der Linienbandkeramik und der Eisenzeit sowie Reste der mittelalterlichen Burg)¹⁶; Oberwiederstedt, Ldkr. Hettstedt (220 Siedlungsgruben der Bernburger Kultur und der bronzezeitlichen Helmsdorfer Gruppe, 10 Gräber der Rössener Kultur und Reste des spätmittelalterlichen Bergbaus)¹⁷; Baalberge, Ldkr. Bernburg (2 verschiedene Siedlungen der Bronzezeit; auf dem einen Fundplatz wurden über 200 Siedlungsgruben, 8 Körperbestattungen und Reste von Hausgrundrissen freigelegt und untersucht; auf dem anderen wurde u. a. eine bronzezeitliche Siedlungsgrube untersucht, die über 20 kg verkohlter Getreide-

körner enthielt); Chörau, Ldkr. Köthen (Untersuchung von etwa 20 Gruben in einer 120 m² großen Fläche im Bereich einer Siedlung der Latène- bis frühen römischen Kaiserzeit durch Mitarbeiter des Museums Köthen; Suchschnitte, um die Ausdehnung des zeitgleichen Brandgräberfeldes festzustellen); Zethlingen, Ldkr. Salzwedel (Fortführung der Ausgrabungen im Gräberfeld der römischen Kaiserzeit und Veranstaltungen zur experimentellen Archäologie - "Langobardenwerkstatt" - unter Leitung von R. Leineweber)¹⁸; Großwirschleben/Plötzkau, Ldkr. Bernburg (Untersuchung im Bereich eines geplanten Autobahnkreuzes; Gräberfeld der römischen Kaiserzeit); Quedlinburg (die Arbeitsgruppe Quedlinburg unter Leitung von H.-G. Schiffer setzte die Untersuchungen auf dem Schloßberg sowie vor allem im Bereich der Altenburg fort); Osterwohle, Ldkr. Salzwedel (Ausgrabungen im altsächsischen Gräberfeld)¹⁹; Halberstadt-Ost (auf dem bekannten frühmittelalterlichen Gräberfeld bei Wehrstedt wurden durch Mitarbeiter des Museums Halberstadt in einer etwa 440 m² großen Fläche Reste von Grab- und Kreisgrabenverfärbungen untersucht)²⁰; Kläden, Ldkr. Stendal (Rettungsgrabung auf einem frühmittelalterlichen Gräberfeld durch das Museum Stendal); Veltheim, Ldkr. Halberstadt (Untersuchungen an der Dorfkirche in Verbindung mit Sanierungsarbeiten am Fundament durch das Museum Halberstadt); Nempitz, Ldkr. Merseburg (Freilegung von mittelalterlichen Hausgruben); Quedlinburg (Beginn der Untersuchungen im Bereich der frühmittelalterlichen Siedlung "Groß-Orden", Nachweis auch urgeschichtlicher Siedlungsreste).

Notbergungen bzw. archäologische Rettungsmaßnahmen wurden in folgenden Gemarkungen durchgeführt: Raum Kalbe/Milde (Sondierungsgrabungen im Bereich mesolithischer Stationen); Ermsleben, Ldkr. Aschersleben (Siedlungsgruben der Bandkeramik und der Trichterbecherkultur); Merzien, Ldkr. Köthen (Reste eines bandkeramischen Hauses sowie Siedlungsfunde der Bronze-/frühen Eisenzeit, der Latènezeit und der slawischen Periode, Museum Köthen); Gröningen, Ldkr. Oschersleben (Siedlungsgrube der Rössener Kultur); Winnigen, Ldkr. Aschersleben (Gräber der Baalberger Kultur, der Schnurkeramik sowie der frühen Eisenzeit, u. a. Hausurnen)²¹; Hedersleben, Ldkr. Eisleben (3 schnurkeramische Steinkistengräber)²²; Schraplau, Ldkr. Querfurt (Grab der Glockenbecherkultur); Siersleben, Ldkr. Eisleben (urgeschichtlicher Graben und 21 neolithische Siedlungsgruben); zwischen Obhausen und Querfurt (Siedlung der Trichterbecherkultur, Grab der Aunjetitzer Kultur und Siedlung der späten Bronze-/frühen Eisenzeit mit Briquetage; Museum Querfurt); Hedersleben, Ldkr. Eisleben (16 Steinpackungsgräber der Helmsdorfer Gruppe)²³; Günthersdorf, Ldkr. Merseburg (Siedlung der Bronze-/Eisenzeit); Kelbra, Ldkr. Sangerhausen (Funde der Bronze-/frühen Eisenzeit sowie des Mittelalters; Museum Sangerhausen); Klieken, Ldkr. Roßlau (Dokumentation eines jungbronzezeitlichen Hauses; Museum Dessau); südlich des Petersberges, Saalkreis (Untersuchung einer durch Kiesabbau gestörten eisenzeitlichen Doppelgrabenanlage)²⁴; Aken-Susigke, Ldkr. Köthen (eisenzeitliche Scherben in einem Schnitt durch die neuzeitliche Aufschüttung für ein Jagdhaus des 17./18. Jh.; Museum Köthen); Stößen, Ldkr. Hohenmölsen (wohl latènezeitlicher Brennofen); Lutherstadt Wittenberg (Bestattung der Latènezeit); Thießen, Ldkr. Wittenberg (latènezeitliche Siedlung mit Schlackenresten); Sangerhausen (Grab der Völkerwanderungszeit); Greifenhagen (Wüstung), Sandersleben, Hettstedt, Welbsleben, Walbeck, Helmsdorf, Möllendorf, Großörner, Oberwiederstedt, Gerbstedt, alle Ldkr. Hettstedt (urgeschichtliche und mittelalterliche Siedlungsreste); Klostermansfeld und Polleben, Ldkr. Eisleben (urgeschichtliche und mittelalterliche Grubenfunde); Havelberg (Bergung einer Dendroprobe von einem verkohlten Balken der

Wallkonstruktion und Rekultivierung der kleinen slawischen Burgwallanlage).

Darüber hinaus erfolgte durch H. Bartels, Museum Köthen, eine systematische Landesaufnahme archäologischer Fundstätten im Ostteil des Kreises Köthen. T. Weber setzte die Begehung der Kieswerke Barby, Bertingen, Magdeburg-Rothensee und Wegeleben fort; im Kieswerk Rogätz/Bertingen/Angern wurde das bei Baggerarbeiten in der "Neuen Grube" entdeckte Torfvorkommen vermessen. Ständig wurden durch O. Braasch im Rahmen der Luftbildprospektion entdeckte, durch Erschließungsarbeiten aller Art gefährdete archäologische Fundstätten kontrolliert (z. B. Petersberg, Landsberg, Brehna, Glebitzsch und Querfurt). Am 20.11.1990 konnte ein Teil des illegal nach Niedersachsen verkauften Brakteatenfundes von EgelN-Nord angekauft werden.²⁵

Vom 16. bis 20.9.1990 nahmen B. Bahn und der Berichterstatter an der Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen in Traunstein/Oberbayern teil. Auf der Jahrestagung vom 3. bis 6.6.1991 in Hamburg-Harburg, zu der wiederum B. Bahn und der Berichterstatter eingeladen waren, wurden die Direktoren der ostdeutschen Landesmuseen bzw. Landesämter en bloc auf der Grundlage der Satzung als Mitglieder in den Verband der Landesarchäologen gewählt.

Inventarisierung der archäologischen Fundstätten in Sachsen-Anhalt

Am 1.10.1991 übernahm M. Stock die Leitung des Dezernates Archiv und Dokumentation mit der kurz- bzw. mittelfristigen Aufgabenstellung der Erfassung aller archäologischen Fundstellen in Sachsen-Anhalt entsprechend § 18 Abs. 1 des Denkmalschutzgesetzes von Sachsen-Anhalt. Für den Aufbau des neuen Dezernates wurde ein Rechnernetz konzipiert, die entsprechende Computertechnik (14 UNIX-Rechner und 6 Drucker) beschafft und installiert. Zwei Zentralrechner für Netz und Datenbank und 4 weitere Computer wurden für die Denkmalerfassung eingesetzt. Zugleich begann eine Arbeitsgruppe, bestehend aus 6 ABM-Kräften unter Leitung von M. Stock, mit der kreisweisen Erfassung archäologischer Fundstätten vornehmlich im Bereich von Großbauvorhaben (Autobahn A14 Halle - Magdeburg, Schnellbahntrasse Berlin - Stendal - Hannover u. a.).

Mit der Erfassung verbunden ist eine Aufarbeitung der Ortsakten. Die aus den Ortsakten entnommenen Daten stellen die wichtigste Grundlage für die Zusammenstellung des Denkmalverzeichnisses dar, das nach Fertigstellung dem Kultusministerium sowie den Oberen und Unteren Denkmalschutzbehörden übergeben und zugleich als eigene Arbeitsgrundlage für fachliche Stellungnahmen und für wissenschaftliche Vorhaben verwendet werden soll.

Für die Bearbeitung der Ortsakten sind Programme zur Erfassung, Verwaltung, Auswertung und Präsentation der Informationen aus Ortsakten in Auftrag gegeben worden, ebenso eine Studie zur Erfassung und Verwaltung von Karten und Bildern sowie ihre Verbindung zur Datenbank der Ortsakten, ferner ein Programm, mit dessen Hilfe Informationen, die in Ortsakten bzw. in der Hauptkatalog-Kartei erfaßt sind, sofort aus künftigen Fundberichten übernommen werden können.

Seit Mai 1991 konnten für die Schnellerfassung der archäologischen Fundstätten zudem die Ergebnisse der Luftbildprospektion in Sachsen-Anhalt genutzt werden.²⁶ Für dieses Vorhaben, mit dem O. Braasch, Schwäbisch-Gmünd, über einen Werkvertrag beauftragt wurde, konnten dank der Unterstützung des Kultusministeriums für Sachsen-Anhalt Mittel des Bundesinnenministeriums für die Schnellinventarisierung von Denkmä-

len zur Verfügung gestellt werden. Die Erfassung archäologischer Fundplätze in Sachsen-Anhalt aus der Luft wurde auch in den Folgejahren fortgeführt.

Forschung/Publicationen

D. Mania führte die Ausgrabungen auf dem Rastplatz des Homo erectus vom 5.6. bis 19.7. sowie vom 13.8. bis 29.9.1990 und schließlich vom 3.6. bis zum 7.9.1991 fort. An den Grabungskampagnen, in deren Verlauf 76,5 m² freigelegt, präpariert und dokumentiert wurden, waren 14 Saisonkräfte beteiligt. Die Grabungsfläche befand sich in den Randzonen des Lagerplatzes, um dessen natürliche Grenzen und sein Verhältnis zum Quellbereich zu erfassen. Herausragender Fund war ein rechtsseitiges Frontalfragment vom Menschen (Bilzingsleben B6). Parallel zu den Ausgrabungen wurde die Präparation und die Inventarisierung des faunistischen und des Steingerätmaterials weitergeführt.

Mehrtägige Einsätze führten D. Mania zwecks Aufnahme geologischer Profile und Sedimentabfolgen zu verschiedenen Fundplätzen des mittleren Elbe-Saale-Gebietes. Im Tagebau Neumark-Nord wurden paläontologische Funde geborgen. Daneben untersuchte D. Mania geologisch-paläontologisch-paläoklimatologisches Material an jungquartären Abfolgen aus dem ehemaligen Ascherslebener See und dem Geiseltal und fertigte ein umfangreiches Manuskript mit dem Ziel an, einen Klimabericht der letzten 125 000 Jahre im nördlichen Mitteleuropa in Ergänzung der Ergebnisse von Tiefsee- und grönländischen Eisbohrungen zu erarbeiten. Ferner wurden das Material der jungpaläolithischen Fundstelle Nebra ausgewertet und von 2 250 Artefakten etwa 6 000 Zeichnungen für eine geplante Publikation angefertigt.

Im Berichtszeitraum erschienen die Referate des IV. Bilzingsleben-Kolloquiums 1987 in der "Ethnographisch-Archäologischen Zeitschrift", Heft 2-4, 1989, sowie Heft 1, 1990, und aus der Feder von D. Mania "Auf den Spuren des Urmenschen - Die Funde aus der Steinrinne bei Bilzingsleben", Berlin 1990, sowie Artikel zu den Monographien "Neumark-Gröbern. Beiträge zur Jagd des mittelpaläolithischen Menschen", Berlin 1990, und "Bilzingsleben IV. Homo erectus - seine Kultur und seine Umwelt", Berlin 1991.

Im Rahmen seiner Studien zum Alt- und Mittelpaläolithikum setzte T. Weber die Materialaufnahme von Neufunden, vor allem aus Tagebauen (Breitenfeld-Nord, Rösa und Eythra) und Kieswerken (Barby, Gröbzig, Wörbzig, Magdeburg-Rothensee und Bertingen), fort. Am 8.11.1991 habilitierte er mit der Arbeit: "Mathematische Methoden bei der Analyse von Inventaren geschlagener Steinartefakte" am Institut für Prähistorische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Nach 15jähriger Dauer schloß der Berichterstatter im Jahre 1989 die Forschungsgrabungen im Bereich befestigter neolithischer Siedlungen bei Eilsleben, Ldkr. Wanzleben, ab. Als erstes größeres Ergebnis konnte mit Band 73, 1990, der "Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte" der Protokollband einer internationalen Tagung über "Befestigte neolithische und äneolithische Siedlungen und Plätze in Mitteleuropa" vorgelegt werden.

Darüber hinaus führte er seine Materialaufnahme zur Rössener Kultur in Ostdeutschland vor allem mit der Erfassung der Siedlungsfunde von Erfurt-Gispersleben und von Wahlitz, Ldkr. Burg, fort.

M. Stock beschäftigte sich im Rahmen seiner Dissertation mit der computergestützten Erfassung der mitteldeutschen Schnurkeramik anhand der Schnurkeramik-Kataloge für das Elbe-Saale-Gebiet. Mit Unterstützung des besten Kenners der mitteldeutschen

Schnurkeramik, W. Matthias, wurden die Spektren für die zu untersuchenden Merkmale Gefäßverzierung, Gefäß- und Axtform bestimmt. Die für die Bearbeitung der mitteldeutschen Schnurkeramik anzuwendende mathematisch-statistische Methode wurde anhand der verzierten Keramik der Bernburger Siedlung auf dem Langen Berg in der Dölauer Heide bei Halle (Saale) getestet. Es konnten sechs Einflußfaktoren und unter diesen der zeitliche und räumliche Faktor identifiziert werden.²⁷

D. W. Müller setzte die Materialaufnahme zur Glockenbecherkultur in Mitteldeutschland in den Museen Erfurt, Halberstadt, Magdeburg, Quedlinburg und Ummendorf fort. Die Ausarbeitung des Kataloges konnte fortgeführt werden.

Die Ausgrabungen im Bereich des mittelneolithischen Kollektivgrabes bei Dittfurt, Ldkr. Quedlinburg, unter Leitung von D. W. Müller fanden 1991 ihren Abschluß.²⁸ In Verbindung damit komplettierte er die Materialaufnahme zu den nichtmegalithischen Kollektivgräbern in Mitteldeutschland.

K. Wagner schloß 1990 die Ausgrabungen im Bereich einer bronzezeitlichen Grabhügelgruppe bei Mescheide, Ldkr. Gräfenhainichen, ab. Insgesamt wurden 28 Grabhügel untersucht.²⁹ Darüber hinaus bereitete sie ein Manuskript über die jüngere Bronzezeit im Süden Sachsen-Anhalts als Zusammenfassung ihrer Dissertation für den Druck vor.³⁰

B. Schmidt führte Materialstudien in den Museen Bitterfeld, Sangerhausen, Köthen und Bernburg zum Forschungsschwerpunkt römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland durch. Im Zusammenhang damit erfolgte eine Aufnahme der Drehscheibenware des 5./6. Jh. mit Einglätternamenten bei den Thüringern, Langobarden und Gepiden, die ihn auch nach Niederösterreich führte. Die Materialerfassung römischer Importfunde in Mitteldeutschland für ein Sammelwerk der Römisch-Germanischen Kommission wurde weitergeführt.³¹ Vom 1.10.1991 bis 29.2.1992 nahm B. Schmidt eine Gastprofessur in Marburg wahr.

Aus der restauratorischen und wissenschaftlichen Bearbeitung der im Herbst 1990 unter Leitung von M. Becker geborgenen Beigaben des "Fürstengrabes" der römischen Kaiserzeit von Gommern, Ldkr. Burg, entstand im Jahre 1991 eine enge Kooperation mit der Fraunhofer-Einrichtung für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen in Halle. Im Rahmen einer BMFT-Förderung zur "Erforschung neuer Technologien in den Geisteswissenschaften" wurde ein von der Fraunhofer-Einrichtung beantragtes Projekt "Entwicklung der Methode der atmosphärischen Rasterelektronenmikroskopie für die archäometrische Forschung am Beispiel der Fundstücke eines Fürstengrabes" bis 1993 gefördert. Dabei erfolgt die naturwissenschaftliche Untersuchung der Funde von Gommern unter Einsatz der modernsten Generation von Rasterelektronenmikroskopen. Die Auswertung dieser Ergebnisse bildet die Grundlage für den weiteren umfassenden Einsatz derartiger Untersuchungsmethoden in der archäologischen Forschung.³²

Der Archäozoologe H.-J. Döhle schloß 1990 die osteologischen Untersuchungen an den bandkeramischen Tierknochen von Eilsleben im Rahmen seiner Dissertation "Die linienbandkeramischen Tierknochen von Eilsleben, Kr. Wanzleben - ein Beitrag zur neolithischen Haustierhaltung in Mitteleuropa" ab und setzte 1991 nach Zusammenstellung des Datenmaterials die Arbeiten am Textteil fort.³³

Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst am Landesmuseum für Vorgeschichte am 30.8.1990 führte T. Litt verschiedene Sondierungen im Rahmen pollenanalytischer Untersuchungen und für stratigraphische Einstufungen im Tagebau Merseburg-Ost, Profil Zöschen; Attnitzberg bei Zöschen, Burggraben; Eilsleben, Restproben; Magdeburg; Kies-

werk Rogätz und Mescheide durch. Neben der Probenbearbeitung vervollkommneten er und M. Jahreis ständig die Vergleichssammlungen des Labors. Ab 1.10.1991 übernahm M. Schäfer, Frankfurt/Main, die Leitung des Pollenlabors und setzte die Bemühungen um dessen technische Ausstattung fort. Seit Ende 1991 steht für die Datenerfassung ein Computer zur Verfügung. Mit Unterstützung der Pollenlabors in Frankfurt/Main (leihweise Überlassung eines leistungsfähigen Mikroskops und eines Zählapparates) und in Utrecht/Niederlande (Anfertigen neuer Präparate und Aufbereitung von Proben für Pollenanalysen im dortigen Labor) konnte die Arbeit des Labors effektiver gestaltet werden.

An dieser Stelle soll über ein wissenschaftliches Vorhaben informiert werden, das in den späten 80er Jahren nicht ohne Schwierigkeiten begonnen und doch erste erfolgversprechende Ergebnisse zeitigte, dann jedoch im Jahre 1990 gänzlich zum Erliegen kam. Die Rede ist von dem gemeinsamen interdisziplinären Projekt zwischen dem Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) und dem Institut für Botanik der Universität Stuttgart-Hohenheim über "Dendrochronologie für ur- und frühgeschichtliche Holzfunde der südlichen DDR". Eine praktische Form der Zusammenarbeit ergab sich bereits im Jahre 1987, als Dr. B. Becker, Stuttgart-Hohenheim, die ersten Holzproben aus archäologischen Befunden, aus Denkmalszusammenhängen oder aus Braunkohletagebauen vor allem des Cottbuser Reviers durch Vermittlung des Landesmuseums Halle zur Erarbeitung einer Standard-Dendrochronologie-Kurve für den Süden der DDR in seinem Labor an der Universität Hohenheim übernehmen konnte. Bis zum Mai 1990 erhöhte sich die Probenmenge dank der Zuarbeit von Wissenschaftlern und Museumsmitarbeitern aus dem südlichen Brandenburg, auch aus Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt auf 2 761, wobei das Gros der Proben, von G. Wetzel ausgewählt, aus dem vormaligen Bezirk Cottbus stammt. Das Landesmuseum Halle trat dabei als Vermittler in Erscheinung, bereitete die Einreiseformalitäten vor, finanzierte den Aufenthalt der Stuttgarter Wissenschaftler und ermöglichte die Ausfuhr der Proben aus der DDR. Zu den ersten aufsehenerregenden Ergebnissen zählte die dendrochronologische Einordnung von Holzresten aus den sogenannten "Häuptlingsgräbern" der frühen Bronzezeit von Leubingen und Sömmerda.³⁴ Ende 1988 wurde eine gemeinsam von B. Becker und dem Berichterstatter vorbereitete Vereinbarung über "Dendrochronologie für ur- und frühgeschichtliche Holzfunde der südlichen DDR", bereits unterzeichnet vom Präsidenten der Universität Hohenheim, Prof. D. E. Reisch, an das seinerzeit noch für das Landesmuseum für Vorgeschichte zuständige Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR mit der Bitte übergeben, zu prüfen, ob diese Vereinbarung im Rahmen bestehender Verträge zwischen der DDR und der BRD unterzeichnet werden könnte. In einem Schreiben vom 5.4.1989 wurde durch das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen mitgeteilt, daß z. Z. der vorgeschlagenen Vereinbarung nicht zugestimmt werden kann, und weiter: "Die Weiterführung der bewährten Form der Zusammenarbeit des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle/Saale mit der Universität Hohenheim (BRD) wird unsererseits im Rahmen der Erarbeitung einer Standardkurve mittels Dendrochronologie für den Südtteil der DDR befürwortet. Wir gehen davon aus, daß diese Zusammenarbeit zu klaren wissenschaftlichen Ergebnissen führt und zum Nutzen beider Partner erfolgt."

Wenngleich in der Vereinbarung lediglich vom "Aufbau eines Jahrringlabors für den südlichen Bereich der DDR unter Beratung durch Dr. Becker, Hohenheim", die Rede war, so war doch zwischen beiden Partnern a priori die Einrichtung eines solchen Labors am Landesmuseum Halle mit Unterstützung durch die Universität Stuttgart-Hohenheim vor-

gesehen.³⁵ Am 22.1.1990 unterzeichnete der Berichtstatter die Vereinbarung in der Hoffnung, mit Hilfe des Institutes für Botanik der Universität Hohenheim ein Dendrolabor am Landesmuseum einrichten zu können. Im Mai 1990 vereinbarten beide Partner, einen von B. Becker formulierten Antrag auf Ersteinrichtung eines Dendrochronologiela-bors an die VW-Stiftung zu richten. Doch erhielt der Berichtstatter weder auf Schreiben vom 31.5. noch vom 11.12.1990 Antwort, so daß dieses Projekt nicht realisiert werden konnte. Seit Mai 1990 erfolgten auch keine weiteren Beprobungen über das Landesmu-seum für Vorgeschichte in Halle.

B. Rüster bereitete u. a. die Nachlässe von Dr. J. Schneider und Dr. V. Toepfer für die Übernahme in das Museumsarchiv auf und bearbeitete Archiv-Restbestände (Korrespon-denz, Material über Vereine, Vorträge u. a. m.) der Landesanstalt für Volkheitskunde (bis 1945). In diesem Zusammenhang sei nachträglich mitgeteilt, daß auf Antrag des Landes-museums der Grabstein des 6. Direktors des Museums, Hans Hahne, auf dem Gertrauden-friedhof in Halle am 12.9.1989 bis zum Jahre 2005 geschützt werden konnte (Abb. 2). Durch Zufall entdeckte der Berichtstatter den Grabstein des 5. Direktors, K. Reuß, auf dem halleschen Stadtgottesacker (Abb. 3).

Im Berichtszeitraum erschienen die Bände 73 bis 75 der "Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte" sowie die Bände 43 (D. Mania, M. Thomae, T. Litt, T. Weber: Neumark-Grö-bern. Beiträge zur Jagd des mittelpaläolithischen Menschen), 44 (K. Fischer, E. W. Guenther,



Abb. 2: Der auf Antrag des Landesmuseums unter Schutz gestellte Grabstein seines 6. Direktors, Hans Hahne, auf dem halleschen Gertraudenfriedhof



Abb. 3: Grabstein des 5. Direktors des Landesmuseums für Vorgeschichte,
Karl Reuß, auf dem Stadtgottesacker in Halle (Saale)

W.-D. Heinrich, D. Mania, R. Musil, T. Nötzold: Bilzingsleben IV. Homo erectus - seine Kultur und seine Umwelt) und 45 (A. Siebrecht: Halberstadt aus stadttarchäologischer Sicht) der "Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle". Ursprünglich war vorgesehen, in Band 45 eine Arbeit von R. Laser (Terra sigillata-Funde in Ostdeutschland) zu veröffentlichen. Die Abschrift des Kataloges war bereits abgeschlossen, als der Autor sich außerstande sah, den auswertenden Teil termingerecht einzureichen.

Als nichtverlagsgebundene Publikation erschien Anfang 1992 die Broschüre "Frühgeschichtliche Häuser in Sachsen-Anhalt" (Redaktion: T. Weber).

Wie in den Jahren zuvor, betreuten B. Rüter und der Berichterstatter das Sachsen-Anhalt-Heft der Zeitschrift "Ausgrabungen und Funde" der Jahrgänge 1990 bis 1992.

Von 1990 bis 1991 veröffentlichten die Mitarbeiter des Landesmuseums insgesamt 99 Monographien, wissenschaftliche Beiträge, Berichte und Rezensionen in in- und ausländischen Fachzeitschriften.

Vom 22. bis 23.5.1990 veranstaltete das Landesmuseum gemeinsam mit der AG Historische Anthropologie der Sektion der Biologischen Gesellschaft der DDR im Landesmuseum eine Tagung zum Thema "Körpergräber als Quellen der Geschichtsforschung".

Einer ersten vorbereitenden Beratung zur Bildung eines "Ost- und Mitteldeutschen Verbandes für Altertumsforschung" am 12.9.1990 im Landesmuseum für Vorgeschichte in

Halle folgte am 13.5.1991 an gleicher Stelle die Gründungsveranstaltung dieses Verbandes, zu dessen Vorsitzenden G. Wetzl, Cottbus, gewählt wurde.

1990/91 beteiligten sich Wissenschaftler und Restauratoren an 34 nationalen und internationalen Tagungen mit 23 Vorträgen, darunter in Nowosibirsk/Sowjetunion; Brügge und Treignes/Belgien; Štířín/ČSFR; Bratislava/ČSFR; Wien/Österreich. Darüber hinaus berichteten sie und Fachkollegen aus Deutschland, Frankreich (1) und Polen (1) in 8 wissenschaftlichen Kolloquien am Landesmuseum über ihre aktuellen Forschungsergebnisse.

Im Berichtszeitraum verringerte sich die jährliche Bestandserweiterung der Bibliothek des Landesmuseums im Vergleich zu den Vorjahren deutlich, obwohl die Zahl der Tauschpartner mit 405 (1990) und 406 (1991) in etwa auf dem Stand der Vorjahre gehalten werden konnte. Möglicherweise ist der nicht unbeträchtliche Abfall auch der politischen Entwicklung mit all seinen einschneidenden Folgeerscheinungen vor allem im östlichen Europa geschuldet. Dennoch konnte der Buchbestand seit 1989 von 38 495 Bänden (= 15 967 Titel) auf 39 240 Bände (= 16 127 Titel) im Jahre 1990 und schließlich 39 950 (= 16 290 Titel) im Jahre 1991 erweitert werden. V. Schneider stellte für den Bibliographieteil der Zeitschrift "Ausgrabungen und Funde" die zur Ur- und Frühgeschichte in Sachsen-Anhalt erschienene Literatur für die Jahrgänge 1990 bis 1992 zusammen. Auch in den Jahren 1990 und 1991 erfaßte V. Schneider gemeinsam mit den Bibliotheken der Landesmuseen in Dresden, Potsdam und Schwerin sowie ab 1991 Weimar die Neuerwerbungen der Fachbibliotheken in Quartalslisten. Anfang 1992 gelang es schließlich, mit Frau K. Orban eine befähigte Fachbibliothekarin als Ersatz für die als Leiterin der Bibliothek ausgeschiedene V. Schneider zu gewinnen.

Sammlung und Archiv

Auch im Jahre 1990 lag die Zahl der inventarisierten Funde mit 2199 Komplexen im Bereich der in den Jahren zwischen 1986 und 1989 vergebenen Hauptkatalognummern. (Darunter befinden sich die Großkomplexe der Ausgrabungen Unseburg, Wallstawe und Haldensleben.) Doch sank diese Zahl im folgenden Jahr auf 810 Hauptkatalognummern; in erster Linie eine Folge der im Haus erforderlichen Umräumarbeiten, um Baufreiheit für die Instandsetzung des Museumsdaches zu schaffen. In diesem Zusammenhang übernahm das Archäologische Museum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Robertinum) verschiedene Gipsrepliken antiker Plastiken und Halbreiefs. Darüber hinaus mußten das noch einzig verbliebene Außendepot in Halle, Feuerbachstraße, geräumt und die bisher dort gelagerten Funde in das Landesdepot nach Plötzkau, Ldkr. Bernburg, überführt werden. Der größte Teil der Funde aus den früheren Forschungsgrabungen Quenstedt, Schalkenburg, und Halle, Dölauer Heide, wurde ebenfalls wie die bislang noch nicht inventarisierten Funde der Altgrabungen von Großörner und Burgörner, Ldkr. Hettstedt, im Renaissanceschloß Plötzkau deponiert sowie die dort eingelagerten Fundkomplexe von Dessau-Mosigkau, Helfta, Cösitz und Tilleda (Grabungen des Akademieinstitutes), Derenburg-Steinkuhlenberg, Halle-Heide und Quenstedt geordnet. Auf Bitten des Museums Bernburg wurden die Funde der Ausgrabungen bei Baalberge (1991) im Landesdepot zwischengelagert. Nach der Inventur der bronzezeitlichen sowie der eisenzeitlichen Keramik in der Studiensammlung und einer Neuaufstellung der gesondert aufbewahrten zahlreichen Edelmetallfunde (1990) erfolgte 1991 die Inventur der Metallfunde aus der Völkerwanderungszeit und der Keramik von der römischen Kaiser-

zeit bis einschließlich Mittelalter, der Abbau der langjährig gezeigten Sonderausstellung "Dölauer Heide - Steinzeitbesiedlung und Naherholung" und die Wiedereingliederung der Exponate in die Studiensammlung. Mit der Neuordnung der Depotbestände aus den Jahren 1941 bis 1949 wurde die Durchsicht des Fundmagazins weitergeführt. Im Mittelpunkt der Bemühungen um eine Lösung der prekären Situation bei der Magazinierung archäologischer Funde stand auch im Berichtszeitraum der Ausbau des Renaissanceschlusses Plötzkau zu einem Landesdepot archäologischer Funde. Neben dem Einbau neuer Fenster im Schloß und der Sicherung der Bausubstanz konzentrierten sich die Bemühungen im ersten Halbjahr 1990 auf den Abschluß des Ausbaus der ehem. "Böttcherei" unmittelbar südlich des Schlosses als Funktionalgebäude des Landesdepots. Diese Arbeiten kamen jedoch nach der Währungsunion am 1.7.1990 zum Erliegen, da nunmehr zunächst vermögensrechtliche Fragen zu klären waren. Die Bemühungen des Landesmuseums - und in diesem Zusammenhang ist der Einsatz des mit der Leitung des Landesdepots als Außenstelle des Landesmuseums beauftragten A. Hille hervorzuheben - konzentrierten sich jetzt auf die Übernahme des gesamten Schloßgrundstückes in Landeseigentum. Dazu wurden Gespräche vor allem mit dem Kultusministerium, Abt. Kultur, mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten in Magdeburg (das Schloß wird in den Grundbüchern als Staatsdomäne des Landes Sachsen-Anhalt geführt!) sowie mit der Treuhandstelle Berlin und ihrer Niederlassung in Halle geführt. Dazu konnten Unterlagen und Dokumente aus dem Katasteramt Köthen und dem Grundbuchamt Bernburg beigebracht werden. Diese Vorbereitungen dienten dem Ziel, das Schloß in Landeseigentum zu überführen und letztlich als Landesdepot für archäologische Funde nutzen zu können. Auf der Grundlage einer Nutzungskonzeption und auf Antrag des Landesmuseums stellte das Kultusministerium schließlich im 2. Halbjahr 1991 einen Antrag auf Übertragung des Schloßgeländes in Landesbesitz.

Unabhängig von einer im Jahre 1991 immer noch ausstehenden Entscheidung der Treuhand - auch die Gemeindeverwaltung Plötzkau hatte einen Antrag auf Übertragung des Schlosses gestellt, um es einem finanzkräftigen Investor zum Ausbau als Hotel zu verkaufen oder zu verpachten - wurde das Staatshochbauamt Halle im März 1991 mit der Leitung des weiteren Schloßausbaus beauftragt. Es wurden drei Bauprojekte erstellt, die teilweise durch die Oberfinanzdirektion Magdeburg bestätigt wurden. Im Sommer 1991 wurden dem Staatshochbauamt Schönebeck alle mit dem weiteren Ausbau verbundenen Aufgaben übertragen. Bedingt durch dieses Procedere, aber auch durch die noch ausstehende Entscheidung der Treuhand erfolgten 1991 und im ersten Quartal 1992 keine größeren Baumaßnahmen im und am Schloß. Lediglich durch den seit 1.10.1990 als Hausmeister angestellten H.-J. Bartel wurde im Januar 1991 mit dem Ausbau von zwei weiteren Depoträumen neben dem "Fürstensaal" begonnen. Im "Fürstensaal" selbst wurden durch die Werkstatt für kunsthandwerkliche Metallarbeiten Andreas Lau, Halle (Saale)³⁶, nach bereits früher erfolgter Installation von Wandleuchten zwei Kronleuchter montiert und so die Renovierung des Raumes vorläufig abgeschlossen. Ein Teil der bereits fertiggestellten Räume im Schloß wurde mit Regalen ausgestattet, so daß mit der Einordnung der bereits überführten umfangreichen archäologischen Sammlungsbestände begonnen werden konnte. Mit dem Tod von Günter Bartel am 9.9.1991, der sich mit der Erhaltung des Renaissanceschlusses und dem seit Mitte der siebziger Jahre unter seiner Leitung aufopferungsvoll betriebenen Ausbau des Schlosses unter fachlicher Betreuung durch das vormalige Institut für Denkmalpflege in Halle³⁷ gegen alle Widerstände, vor

allem auch in der Gemeindeverwaltung selbst, ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, erlitten die Bemühungen um die Ausgestaltung des Schlosses als Landesdepot einen weiteren großen Rückschlag.

Landesfundarchiv: Vor allem im Jahre 1990 konnten zahlreiche, bisher unbearbeitete Altfundkomplexe inventarisiert und in das Depot des Museums eingeordnet werden. Großen Anteil daran hatte B. Schmidt, der ausschließlich für die Aufarbeitung von ihm während seiner Tätigkeit als Bezirkspfleger für Bodenaltertümer im Bezirk Halle bis 31.12.1980 ergrabener oder zusammengetragener Fundkomplexe freigestellt worden war und Material aus den folgenden Gemarkungen inventarisierte: Allstedt, Siedlung; Ballenstedt; Barnstädt, Grab (Abgabe an Museum Querfurt); Beesenstedt, Grabfunde; Bennungen (Museum Sangerhausen); Bösenburg (2 x), u. a. Siedlungsfunde; Brücken; Burgkernitz (2 x), Siedlung und Hügelgräberfeld; Burgsdorf; Dobergast, Kirchengrabung (Museum Zeitz); Gatersleben, Lesefunde; Gerbstedt, Siedlungsfunde und Kloster; Görzig, Gräber; Großgestewitz, Siedlungsfunde; Großkorgau, Grabfunde; Horlahain, Wüstung (Museum Sangerhausen); Kelbra, Wüstung Lindesche Kirche (LM Halle und Museum Sangerhausen); Kleinjena, Achatgefäß³⁸; Kleinkorgau, Grabfunde; Lochau, Grabfunde; Sammlung Meineweh; Müllerdorf, Siedlung; Nachterstedt, Sammlung Fleischhauer; Niemeck; Nienburg, Siedlungsfunde; Pratau, Grabfunde; Queisau, Grabfunde; Quenstedt, Siedlung; Querfurt, Burgkirche (Museum Querfurt); Reinharz, Grabfunde; Reppichau, Siedlung; Riestedt, Münzfund; Sandersleben, Siedlungsfunde; Schkopau, Burg; Schwerz, Siedlung; Sittichenbach, Siedlungsfunde; Steingrimma, Burghügel und Kirche (Museum Zeitz); Steinhaleben, Grabfunde; Stößen, Siedlung; Teuchern, Grab; Thale (Museum Quedlinburg); Westerhausen, Siedlungsfunde; Zörbig, Burg und Siedlung.

A. Hille bearbeitete und inventarisierte die Ausgrabungsfunde des mittelalterlichen Grab- und Siedlungsplatzes von Wallstawe sowie die Altgrabungen Niedergörne, Athensleben, Genthin-Altenplathow und weitere kleinere Fundkomplexe. Außerdem übernahm und inventarisierte er die Sammlung Staschok, Iden, für die Bestände des Museums Osterburg. O. Kürbis bearbeitete die Sammlung W. Stein, Gerbstedt, und erfaßte insgesamt 50 Fundkomplexe. Die Mitarbeiterinnen des Bereichs Sammlung inventarisierten einen umfangreichen Fundkomplex von Bad Bibra.

Archiv: Erst Ende 1991 konnte nach dem Ausscheiden von M.-C. Henning im März 1990 die prekäre Situation in der personellen Besetzung des Bereiches Archiv mit der Einstellung einer zweiten Mitarbeiterin, B. Schobert, verbessert werden. So konnten im Berichtszeitraum nur die wichtigsten Aufgaben durch H. Schmidt erledigt werden. Dazu gehörte die Abschrift der Fundberichte und der Karteikarten zu den über 3000 inventarisierten Fundkomplexen in den Jahren 1990 und 1991 und die Einarbeitung dieser Fundberichte und der insgesamt 1034 Fundmeldungen in die Ortsakten mit entsprechenden Fundplatzeintragungen auf den Meßtischblättern (648 Fundmeldungen im Jahre 1990 sowie 386 im Jahre 1991; der deutliche Rückgang bei den Fundmeldungen ist letztlich auch ein Zeichen dafür, daß sich die Probleme, die sich in dieser bewegten Zeit für den einzelnen ergeben, auch auf die Effektivität der ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger auswirken!). M. Jahreis und die Mitarbeiterinnen des Bereichs Sammlung unterstützten durch die Abschrift der Fundberichte über die Ausgrabungen in Ichstedt, Wallstawe und Haldensleben die Arbeit im Archiv. Daneben wurden 1990 der Katalog des Steinkreuzin-

ventars (Bezirk Halle) von W. Saal sowie die vom Landesdenkmalamt Hannover übergebenen Kopien von Archivunterlagen in die Ortsakten eingearbeitet. Neben den laufenden Arbeiten (Revisionen der Archivunterlagen, Betreuung der Mitarbeiter und von Besuchern im Archiv, Schriftverkehr mit den ehrenamtlichen Bodendenkmalpflegern, organisatorische Vorbereitung der Bezirkskonferenzen und der Landeskonferenz 1991 für die ehrenamtlichen Beauftragten, Zusammenstellung der Umlaufmappen mit Fundberichten und Fundmeldungen und den üblichen Ordnungsarbeiten, Neuaufnahme geschützter Bodendenkmale, Neuordnung der Negative von Plänen und Karten u. a. m.) wurden Standortgutachten und Stellungnahmen für die Bodendenkmalpflege geschrieben, ältere Klischeevorlagen ausgesondert und die Abbildungsvorlagen der Publikationen jahrgangsweise sortiert sowie die gesamten Karteisysteme des Archivs in einheitliche Karteikartenschränke geordnet.

Seit 1990 beteiligten sich die Mitarbeiterinnen des Archivs an Lehrgängen und Einweisungen in die EDV-Technik.

Neben der teilweisen Aufarbeitung des Nachlasses von Dr. J. Schneider erfolgte 1991 vor allem auch die Aufnahme der Archivunterlagen des dem Land Sachsen-Anhalt angegliederten Kreises Jessen.

Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Landesmuseum für Vorgeschichte und das Museum für Deutsche Geschichte in Berlin gestalteten gemeinsam die bisher umfangreichste Sonderausstellung über die Ergebnisse der Forschungsgrabungen bei Bilzingsleben, Ldkr. Artern, unter dem Titel "Auf den Spuren des Urmenschen. Die Funde aus der Steinrinne von Bilzingsleben". Die Konzeption der Ausstellung, die Erarbeitung der Texte und die Auswahl der Abbildungen sowie der Exponate lag in den bewährten Händen des Leiters der Forschungsgrabung, D. Mania. Die vom 29.6. bis 2.9.1990 in der großen Eingangshalle des Museums für Deutsche Geschichte aufgestellte Exposition fand in der Öffentlichkeit und in den Medien eine gute Aufnahme.

Abgesehen von einer kleinen Studio-Ausstellung, die anlässlich des 900. Todestages von Kaiser Friedrich I. Barbarossa gestaltet wurde, und von der Neueinrichtung der Mauervitrine, in der über das Aufgabenspektrum der Restaurierungswerkstatt berichtet wurde (1990), konzentrierten sich die Bemühungen der Museumspädagogin M. Bode auf die Vorbereitung der ersten Projektwoche der experimentellen Archäologie am Landesmuseum für Vorgeschichte, die vom 27.5. bis 1.6.1991 mit großem Erfolg durchgeführt wurde. Mit Unterstützung von Dr. E. Heege, Staatliches Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Oldenburg, war ein Backofen nach Originalbefunden von Eilsleben, Ldkr. Wanzleben, nachgebaut und im Experiment erprobt worden.³⁹ Daneben wurden Schüler der halleschen Talamt- und der Goethe-Schule mit der Textilherstellung, dem Töpfern und dem Gebrauch von Pfeil und Bogen vertraut gemacht. Auf der von über 350 Personen besuchten Abschlußveranstaltung am 1.6.1991 präsentierten die Schüler ihr während der Projektwoche erworbenes Wissen und ihre handwerklichen Fähigkeiten im Gartengelände des Museums. Darüber hinaus konnten die Besucher nicht nur verschiedene Backvorgänge am "neolithischen" Backofen, sondern auch die Vorführungen B. Langes, des langjährigen Leiters des Werksmuseums im Kieswerk Magdeburg-Neustadt und verdienstvollen Bodendenkmalpflegers, zur Fabrikation von Felsgesteingeräten mittels

rekonstruierter "Säge- und Bohrmaschinen" und der Hamburger Studenten M. Lund und K. Martens zur "neolithischen" Feuersteinbearbeitung verfolgen.

Aufgrund des großen Interesses vor allem bei den Schulen wurde die Veranstaltung "Brotbacken wie in der Steinzeit" in den Monaten September bis November elfmal durchgeführt, ohne daß damit die Nachfrage befriedigt werden konnte.

Regen Zuspruch fand auch die im September 1990 unter Leitung von M. Bode begonnene Veranstaltungsreihe "Geschichtsunterricht im Museum". 1991 wurden allein 21 Veranstaltungen zum Geschichts- und 6 zum Geographie-Unterricht (Thema: Pleistozän) sowie drei Veranstaltungen für Gehörlose, eine für Sehschwache und vier für Lernbehinderte durchgeführt. Traditionsgemäß beteiligte sich das Museum im Berichtszeitraum mit jeweils zwei Angeboten an den Museumswochen der Jugend in Halle (Saale).

Dagegen fanden die 1990 angebotenen 7 Sonntagsführungen der Wissenschaftler nicht die erwartete Resonanz, so daß für das Folgejahr die Durchführung dieser traditionellen Veranstaltungen ausgesetzt wurde. Aufgrund der allgemeinen Situation (und nach Einführung erhöhter Eintrittspreise ab 1.7.1990 bei 2,- DM Einzelbesucher und 1,- DM Ermäßigung für Studenten, Schüler und Rentner) mußte mit einem Rückgang der jährlichen Besucherzahlen im Museum gerechnet werden. Allerdings war ein Rückgang um mehr als 6000 Besucher im Vergleich zu 1989 nicht erwartet worden. Die Gesamtbesucherzahl erreichte mit lediglich 15 650 Personen den seit Jahrzehnten niedrigsten Stand. Dennoch lag die Zahl der Führungen bei 151 Veranstaltungen mit 2 700 Besuchern etwa auf dem Niveau der Vorjahre, genau genommen sogar deutlich darüber, wenn man die oben genannten Veranstaltungen und dazu weitere 30 Angebote (Geschichtsunterricht im Museum, Museum zum Anfassen und Museum für Kindergartenkinder) hinzurechnet. 1991 wurde wieder ein leichter Anstieg bei den Besucherzahlen verzeichnet. So besuchten 17 788 Schüler und Erwachsene die Ausstellungen. Davon beteiligten sich 4 592 Personen an 201 Führungen.

Da vor allem die museumspädagogischen Veranstaltungen bei Schulen und Kindergärten auf Interesse stießen, wurde 1991 die Sonderausstellung über die archäologischen Ausgrabungen in der Dölauer Heide im südöstlichen Rundsaal der Schausammlung im 2. Obergeschoß abgebaut und damit begonnen, diesen Raum in einen Kinderaktionsraum mit Möglichkeiten für museumspädagogische Veranstaltungen, Videovorführungen und Diaprojektionen umzugestalten.

Neben der Werbung im Stadtgebiet (Werbesäule im Hotel Maritim, gemeinsame Vitrine aller Museen der Stadt auf dem Hauptbahnhof u. a.) beteiligte sich das Landesmuseum mit Textbeiträgen und Abbildungen an zahlreichen Handbüchern über Museen o. ä. in Deutschland bzw. in Ostdeutschland.

Ende 1991 begannen Verhandlungen zwischen dem Produzenten der Schau "Dinamation - Die Dinosaurier sind zurück", UNITED EXHIBITS, Kopenhagen, und dem Landesmuseum für Vorgeschichte. Für die Vorbereitung und Durchführung dieser Ausstellung im Jahre 1993 wurde 1992 beim Kultusministerium in Magdeburg eine Verpflichtungsermächtigung zur Bereitstellung der benötigten finanziellen Mittel beantragt.

Die Wissenschaftler und Restauratoren hielten 118 Vorträge vor 6 170 Zuhörern im In- und Ausland (1990 = 55 Vorträge vor 2 600 Besuchern, 1991 = 63 Vorträge vor 3 570 Personen). Bei 59 Führungen auf Ausgrabungen und bei Exkursionen informierten sie 1 615 Interessenten über neueste archäologische Forschungsergebnisse. Anfang September 1991 begleiteten die Wissenschaftler des Museums die Bremer Gesellschaft für Vorge-

schichte bei ihrer Exkursion durch Magdeburg, Halle sowie zu Bodendenkmälern im Saalegebiet und im unteren Unstruttal.

In über 150 Pressemeldungen wurde über die Arbeit des Landesmuseums berichtet. Am 16.10.1990 informierte der DFF 1 in seiner Regionalsendung für Sachsen-Anhalt über die Ausgrabung des "Fürstengrabes" der spätrömischen Kaiserzeit bei Gommern, Ldkr. Burg, und am 5.12.1990 gab der Berichtersteller im Rundfunk - Regionalsender Sachsen-Anhalt (RSA) - ein zweistündiges Interview über die Geschichte und das Aufgabenspektrum des Landesmuseums für Vorgeschichte.

Am 9.3.1991 strahlte der DFF 1 einen 30minütigen Fernsehfilm über die Ausgrabungen bei Bilzingsleben (Fachberater: D. Mania) und am 16.3.1991 u. a. über die Ausgrabungen bei Eilsleben (Fachberater: D. Kaufmann) aus. Am 24.7.1991 berichtete die ARD, Sachsen-Anhalt, in einer Reportage über die Ausgrabungen unter Leitung von M. Stock im Bereich des Gotthardstores in Merseburg. Darüber hinaus drehten Teams des ZDF für eine Fernsehserie über Archäologie in Deutschland im Landesmuseum, u. a. über die Ausgrabungen bei Gommern (Leitung M. Becker), und während der Ausgrabungen eines mittelneolithischen Kollektivgrabes bei Dittfurt, Ldkr. Quedlinburg (Leitung D. W. Müller). Ferner gab der Berichtersteller einem Alternativ-Rundfunksender in Nürnberg am 29.5.1991 ein Interview zum Thema "Frühneolithische Menschen- und Substitutopfer".

Wie in den Vorjahren wechselte die Vorbereitung und Durchführung der monatlichen Abendvorträge zwischen dem Landesmuseum für Vorgeschichte und dem Institut für Prähistorische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Während das Institut für Prähistorische Archäologie 1990 die Herren Dr. L. Wamser, Würzburg, Prof. Dr. L. Reisch, Erlangen, und O. Braasch, Schwäbisch-Gmünd, als Referenten gewinnen konnte, veranstaltete das Landesmuseum im Jahre 1991 folgende öffentliche Vorträge, die von 360 Interessenten besucht wurden:

- 19.2.1991: Dr. B. Schmidt, Halle (Saale), Die Römer in Mitteleuropa. Von Kaiser Augustus bis zum Ende des Römischen Reiches;
- 19.3.1991: A. Heege M. A., Oldenburg, Ausgrabungen in befestigten neolithischen Siedlungen und Gräbern des südlichen Niedersachsen;
- 23.4.1991: Dr. H. Schlichtherle, Hemmenhofen, Archäologische Untersuchungen in den "Pfahlbausiedlungen" am Bodensee;
- 28.5.1991: Dr. M. Fansa, Oldenburg, Experimentelle Archäologie;
- 25.6.1991: Dr. G. Precht, Xanten, Der Archäologische Park Xanten;
- 24.9.1991: Prof. Dr. R. Busch, Hamburg-Harburg, Jungbronzezeitliche Siedlungen in Norddeutschland;
- 22.10.1991: Prof. Dr. K. Schietzel, Schleswig, Archäologische Untersuchungen im Hafen von Haithabu und die Bergung eines Wikingerschiffes;
- 19.11.1991: Dr. R.-H. Behrends, Karlsruhe, Archäologische Forschungen in Nordbaden.

Andere Arbeitsbereiche

Nach dem Abschluß der Präparations- und Konservierungsarbeiten am Skelettmaterial des eemzeitlichen Waldelefanten aus dem Braunkohletagebau bei Gröbern, Ldkr. Gräfenhainichen, im Jahre 1990 konzentrierten sich die Bemühungen der sechs Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt auf die Bearbeitung der während der Ausgrabung des kaiserzeitlichen "Fürstengrabes" bei Gommern, Ldkr. Burg, geborgenen Funde bzw. in situ einge-

betteten Befunde, an deren Sicherung vier Restauratoren vor Ort beteiligt waren. So konnten u. a. die Holzeimer mit Bronzebeschlägen, der bronzene Dreifuß, verschiedene Silberbeschläge, der vergoldete und reich verzierte breite Ledergürtel sowie das zerdrückte Keramikgefäß bearbeitet und mit der Freilegung des en bloc geborgenen bemalten und mit reichem Zierat versehenen Holzschildes begonnen werden.

Allein für die im Block entnommenen Teile der Grabausstattung (Skelettreste, organische Reste, Holzeimer, Kästchen, Ledergürtel, Dreifuß, Tongefäße, Gürtel- und Riementteile, Sporen, Silbermünzen und -fibeln) wurden über 3 000 Arbeitsstunden aufgewendet, und bis zum 31. März 1992 erhöhte sich der Arbeitszeitaufwand einschließlich der fotografischen, zeichnerischen und schriftlichen Dokumentation auf über 5 000 Stunden. Dabei waren Spielbrett und Spielsteine, vier Gläser, ein Gefäß mit silbernen Beschlägen, der silberne Hemmoorer Eimer, zwei bronzene Hemmoorer Eimer, Bronzebecken, Bronzekessel, Schild, Kelle/Sieb, die restlichen Bronze-, Silber- und Goldfunde, Erd- und andere Proben noch gar nicht erfaßt bzw. bearbeitet, zumal in einzelnen Fällen erst naturwissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen werden müssen.

Um sich in anderen Museen und Restaurierungswerkstätten über die geeignetsten Methoden zur restauratorischen Bearbeitung der Funde von Gommern zu informieren, weilten H.-J. Naumann und H. Breuer im August 1991 zu einem einwöchigen Arbeits- und Studienaufenthalt in Regensburg, während sich G. Fricke und H. Breuer vom 16. bis 27.9.1991 zu einem Besuch der Restaurierungswerkstätten am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz aufhielten, um sich über Behandlungsmöglichkeiten für die besonders geschädigten Glasgefäße von Gommern informieren zu lassen. Auf der internationalen Tagung der Restauratoren vom 28.10 bis 3.11.1991 in Speyer berichtete G. Fricke über die "Bergung, Restaurierung und Konservierung des germanischen Fürstengrabes bei Magdeburg".

Da a priori vorgesehen war, die Grabfunde von Gommern für Ausstellungszwecke herzurichten, bei einer ausstellungsgemäßen Bearbeitung der Beigaben aber viele technische Details verlorengegangen wären, wurde auf die Anfertigung von Nachbildungen orientiert. Deshalb untersuchte H.-J. Naumann für seine Abschlußarbeit des Fachschulfernstudiums den bronzenen Dreifuß aus dem "Fürstengrab" von Gommern unter diesem Gesichtspunkt.

Daneben wurden größere Fundkomplexe aus dem bronzezeitlichen Hügelgräberfeld von Mescheide (15 vollständige und 25 fragmentarisch erhaltene Gefäße, weitere Scherbenkomplexe und Leichenbrand sowie einzelne Bronzebeigaben), von Winnigen (23 neolithische und eisenzeitliche Gefäße sowie 27 Metallfunde), von Ditzfurt (22 Gefäße und Fragmente, Konservierung mittelnolithischer Gewebereste) sowie Funde aus der Stadtkerngrabung Halle aufgearbeitet. Ferner wurden im Berichtszeitraum 19 m² Befundbett von Grabungsflächen in Bilzingsleben mit Epoxidharzlaminate abgeformt.

Neben der Anfertigung einer Form und einer Kopie des Menhirs von Langeneichstädt, Ldkr. Querfurt, sowie der Restaurierung und Aufstellung eines Steinkreuzes von Bennungen, Ldkr. Sangerhausen, wurden Originalfunde für das Kreisdepot in Lutherstadt Wittenberg bearbeitet (35 Metallfunde) und Nachbildungen für die Museen in Naumburg, Egeln, Sangerhausen, Merseburg, Wolmirstedt, Nebra und Querfurt sowie für die historischen Kuranlagen in Bad Lauchstädt und für die Ausstellung in Schloß Plötzkau hergestellt. Für den Verkauf an der Museumskasse fertigten die Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt u. a. Nachbildungen von neolithischen Gefäßen, ferner 20 Nachbildungen der Schönfel-

der Schale von Hohlstedt, Ldkr. Sangerhausen, sowie 100 Exemplare einer kleinen Madonnen-Plastik von Tilleda.

1991 konnte die Einrichtung eines neuen Arbeitsraumes für Mikroskopie und Dokumentation abgeschlossen werden.

Neben der Anfertigung von Abbildungsvorlagen für die Publikationen des Landesmuseums (Veröffentlichungen des Landesmuseum für Vorgeschichte, Jahresschrift für mitteleuropäische Vorgeschichte sowie Ausgrabungen und Funde) und Entwurfsarbeiten für das Deckblatt der Zeitschrift "Archäologie in Sachsen-Anhalt" sowie dem Entwurf von Plakaten gestalteten die Mitarbeiter des Graphischen Ateliers die kleine Sonderausstellung über Kaiser Friedrich I. Barbarossa und die Mauervitrine am Museum zum Thema "Aus der Arbeit der Restaurierungswerkstatt". Daneben waren wie in den Vorjahren auch freiberufliche Zeichner auf Honorarbasis für Forschungsvorhaben tätig, darunter B. Tautenhahn, Taubach, und E. Fiedler, Magdeburg. Nach über 30jähriger Tätigkeit im Graphischen Atelier schied Elisabeth Weber, der die Gestaltung zahlreicher Räume der Dauerausstellung (u. a. Methodik, Menschwerdung, Paläolithikum, Neolithikum und Bronzezeit) verdankt wird, am 10.10.1991 altersbedingt aus dem Dienst des Landesmuseums.

Neben den laufenden Routinearbeiten fertigten die Mitarbeiterinnen des Fotoateliers Aufnahmen der Edelmetallfunde sowie Übersichts- und Detailaufnahmen aller Ausstellungsräume für die Nachweiskataloge sowie für das Museumsarchiv an. Für diesen Zweck wurden auch die Bauarbeiten vor allem im Dachbereich des Museumsgebäudes fotografisch dokumentiert.

Das Fotoarchiv konnte bei Negativen der Größen 6x6 bis 13x18 cm von 47 637 (1990) auf 47 727 im Jahre 1991, bei Kleinbildfilmen von 1 742 (1990) auf 1 817 (1991), bei Schwarz-Weiß-Diapositiven von 5 607 (1990) auf 5 711 (1991) und schließlich bei Farbdiaapositiven von 8 404 (1990) auf 9 386 im Jahre 1991 erweitert werden. Dazu kommen noch 1500 Diapositive aus dem Nachlaß von E. Schröter, die Anfang 1992 angekauft wurden.

Leitung, Verwaltung und Sonstiges

Im Berichtszeitraum waren folgende Wissenschaftler am Landesmuseum tätig: Dr. D. Kaufmann (Direktor), Dr. D. W. Müller (stellv. Direktor), Dipl. phil. B. Bahn (ab 15.3.1990 Leiter der Abt. Bodendenkmalpflege und Bezirksarchäologe im Reg.-Bez. Halle), Dr. T. Weber (Bezirksarchäologe im Reg.-Bez. Magdeburg), Dipl.-Prähist. M. Becker (ab 1.3.1991 am Landesmuseum und ab 1.9.1991 Bezirksarchäologe im Reg.-Bez. Dessau), Dr. B. Schmidt (Leiter der Abt. Forschung), Dipl.-Prähist. B. Sieblist (Leiterin der Abt. Sammlung und Archiv), Dr. habil. D. Mania (Leiter der Forschungsgrabung Bilzingsleben), Dr. T. Litt (bis 30.8.1990 Leiter des Pollenlabors), Dipl.-Biol. M. Schäfer (ab 1.10.1991 Leiterin des Pollenlabors), Dipl.-Biol. H.-J. Döhle (Archäozoologe), Dr. K. Wagner (bis 30.10.1990 in der Abt. Bodendenkmalpflege), Dipl.-Prähist. A. Hille (Abt. Bodendenkmalpflege, vorgesehen als künftiger Leiter des Landesdepots in Plötzkau), Dipl.-Prähist. M. Stock (bis 30.9.1991 Stadtarchäologe für Merseburg, ab 1.10.1991 Leiter des Bereichs Archiv und Dokumentation), Dipl.-Prähist. O. Kürbis (ab 1.4.1990 Leiter der Außenstelle Bodendenkmalpflege im Mansfelder Land), Dipl. phil. B. Rüster (Museumsarchiv), dazu als Leiter von ABM-Gruppen zur archäologischen Prospektion im Bereich der Schnellbahntrasse Berlin - Stendal - Hannover und des Nordab-

schnitts der geplanten A 14 Halle - Magdeburg Dr. B. R. Goetze, Dipl.-Prähist. J. Berar und Dipl.-Prähist. J. Matthies.

Im Berichtszeitraum konnten K. Wagner 1990 sowie H.-J. Döhle und A. Kurzhals 1991 auf zehnjährige Dienstzugehörigkeit zurückblicken. G. Bode (1990) sowie T. Weber und B. Rüster (1991) begingen Dienstjubiläen nach fünfzehnjähriger Tätigkeit, B. Fischer, A. und D. Kaufmann im Jahre 1991 die der 25jährigen Dienstzugehörigkeit, während G. Fricke (1990) und S. Bley (1991) zu ihrer 30jährigen Betriebszugehörigkeit gratulieren konnte.

1990 waren aber auch Todesfälle ehemaliger verdienstvoller Mitarbeiter zu beklagen: Am 29.3.1990 verstarb der frühere Verwaltungsleiter des Museums, Kurt Hensel, und am 10.8.1990 der langjährige Leiter der Abt. Sammlung und Archiv, Dipl. phil. Helmut Hanitzsch.⁴⁰

Im Berichtszeitraum wurden D. W. Müller und D. Mania zu Korrespondierenden Mitgliedern des Deutschen Archäologischen Institutes gewählt. T. Weber wurde auf dem Treffen der AG Quantitative Methoden in der Archäologie anlässlich der Jahrestagung des Süd- und Südwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Heilbronn vom 21.-26.5.1991 als einer der drei Sprecher der AG bestätigt. Der Berichterstatter wurde während des XII. U.I.S.P.P.-Kongresses in Bratislava/ČSFR vom 1. bis 6.9.1991 in die U.I.S.P.P. Commission "Civilisations néolithiques de la Méditerranée et de l'Europe" gewählt.

Während die seit 1987 wieder jährlich durchgeführten Wissenschaftlerexkursionen mit Tagesfahrten am 3.5.1990 in den Kreis Bernburg (Besichtigung von Bodendenkmälern im Kreisgebiet unter Führung von J. Weigelt sowie des Hauses Zeitz und des Landesdepots in Plötzkau) und am 25.7.1991 in den Harzburger Forst (Besichtigung einer unter Leitung von Dr. L. Klappauf, Hannover, durchgeführten Ausgrabung im Bereich eines mittelalterlichen Metallwerkerplatzes) sowie nach Bad Harzburg und auf die Harzburg fortgesetzt wurden, führte die vorerst letzte Betriebsexkursion in den südniedersächsischen Kreis Osterode, in dem unter der ortskundigen Leitung von Dr. H.-G. Kohnke das Zisterzienserkloster Walkenried, die "Steinkirche" bei Scharzfeld sowie Stadt und Museum Osterode besichtigt wurden.

Im Berichtszeitraum wurde das Landesmuseum Mitglied des Deutschen Museumsbundes (1991), des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e. V. (korporatives Gründungsmitglied seit dem 21.5.1990), des Ost- und Mitteldeutschen Verbandes für Altertumsforschung (korporatives Gründungsmitglied seit dem 13.5.1991)⁴¹, der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (DGUF e. V.; erstes ostdeutsches Mitglied im Jahre 1991), der Deutschen Burgenvereinigung e. V. (1991) und des Heidevereins Halle e. V. (korporatives Gründungsmitglied seit 1991).

Bis Mitte 1990 arbeitete der Berichterstatter im Beirat für Stadtgestaltung in Halle (Saale), ehe er auf eigene Bitte im Juli 1990 ausschied und B. Bahn an seine Stelle rückte. Der Beirat löste sich schließlich Ende 1991 wegen Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit dem Magistrat Halle (Saale) auf.

Das Konsultationszentrum am Landesmuseum Halle setzte unter der Leitung von B. Schmidt und unter Mitarbeit von Wissenschaftlern des Landesmuseums die externe Ausbildung von "Restauratoren auf archäologischen Ausgrabungen" auch in den Jahren 1990 und 1991 fort. Im Juni 1990 schloß eine Matrikel mit 6 Absolventen ihr Fachschulfernstudium mit der mündlichen Verteidigung im Volkskundemuseum Erfurt erfolgreich

ab. Im Berichtszeitraum befanden sich zwei Matrikel des 1./2. und des 3./4. Studienjahres mit insgesamt 17 Teilnehmern in Ausbildung. Exkursionen führten 1990 in das Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar und zu den Ausgrabungen auf der Insel Rügen.

Am 11.12.1990 fand bei der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Institutes in Frankfurt/Main eine Arbeitsbesprechung über die Fortführung dieser Restauratorenausbildung im Rahmen eines Fachhochschulstudiums bzw. die Angleichung der Grabungstechniker-Ausbildung in den alten Bundesländern statt, ohne daß konkrete Ergebnisse erzielt werden konnten.

Die Wissenschaftler und Restauratoren weilten im Berichtszeitraum zu folgenden Tagungen, Studienreisen und Vorträgen: D. Kaufmann in Hemmenhofen/Bodensee, Bonn und Stuttgart (1990), Bratislava/ČSFR, Frankfurt/Main und Heidelberg, Kückhofen bei Erkelenz, Wiesbaden, Mainz und Darmstadt (1991), Bremen und Konstanz (1992); D. W. Müller in Freiburg/Br., Mainz und Hamburg (1990), Berlin (1991); D. Mania in Nowosibirsk/Sowjetunion, Köln, Bern und Basel/Schweiz, Tübingen, Trier, Stuttgart, Berlin, Kassel (1990), Blaubeuren, Frankfurt/Main (1991); B. Schmidt in Finsterwalde, Pottenstein/Franken, Verden, Friedberg, Brügge/Belgien, Bamberg, München (1990), Krefeld, Burg Linn, Wien/Österreich, Tüchersfeld/Fränkische Schweiz (1991); T. Weber in Marburg, Düsseldorf, Treignes/Belgien (1990), Heilbronn, Tübingen (1991); B. Bahn in Pottenstein/Franken, Göttingen (1990), Hannover (1991); H.-J. Döhle in Meisdorf, Osnabrück (1990), Hamburg, Berlin (1991); M. Becker in Freiburg/Br. (1991); M. Schäfer in Köln, München, Utrecht/Niederlande (1991); M. Stock in Štřín/ČSFR (1990), Bratislava/ČSFR (1991); G. Fricke in Hannover (1990), Speyer, Mainz (1991); G. Bode in Berlin (1991); M. Bode in Oldenburg (1990), Oerlinghausen, Wolfenbüttel, Karlsruhe (1991); H. Breuer in Regensburg, Mainz (1991); H.-J. Naumann in Regensburg (1991); M. Jahreis in Utrecht/Niederlande (1991).

Im Berichtszeitraum konnten 142 Wissenschaftler und Studenten aus Belgien (2), Deutschland (129, darunter Studentengruppen von den Universitäten Gießen, Marburg, Nürnberg-Erlangen, Oldenburg und Münster); Frankreich (2), Litauen (2), Niederlande (1), Polen (1), Rumänien (1), Schweden (2), Schweiz (1) und Ungarn (1) am Landesmuseum in Halle begrüßt werden.

Am 23.9.1991 besuchte der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Werner Sobetzko, das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle.

1990 schloß D. Jörke das vierjährige Fachschulfernstudium "Restaurator auf archäologischen Ausgrabungen" ab, während T. Koiki und O. Schröder sich 1991 im vierten Ausbildungsjahr dieses Fachschulfernstudiums befanden und sich ebenso wie H.-J. Naumann im vierten Studienjahr "Restaurator für ur- und frühgeschichtliches Kulturgut" auf die Abschlußprüfungen und die schriftliche Examensarbeit im ersten Halbjahr 1992 vorbereiteten. A. Winkel konnte ihre Ausbildung als Fotografin am 18.11.1991 erfolgreich abschließen.

Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen wurden 1991 vorrangig für archäologische Prospektionsarbeiten im Gelände und für die Schnellinventarisierung der archäologischen Fundstätten in Sachsen-Anhalt 39 Mitarbeiter eingestellt, von denen vor dem 31.12.1991 12 ABM-Kräfte ihre Tätigkeit beendet hatten. Am Jahresende 1991 waren 46 Angestellte, 9 Arbeiter, 10 ABM-Angestellte und 15 ABM-Arbeiter am Landesamt für archäologische Denkmalpflege (Landesmuseum für Vorgeschichte) in Halle tätig.

Am 1.4.1990 übernahm Dipl.-Oec. W. Andres die Stelle des Verwaltungsleiters am Landesmuseum. Für die Arbeit in der Verwaltung brachten die Jahre 1990 und 1991 erhöhte Anforderungen. Durch die Währungsunion mußten für die zwei Halbjahre getrennte Planungen, Abrechnungen und Bilanzen angefertigt werden. Da am 31.12.1990 die zentrale Unterstellung unter das Ministerium für Bildung und Wissenschaft in Berlin endete und zu Jahresbeginn die Überleitung zur Landesregierung Sachsen-Anhalt erfolgte, war das Haushaltsjahr 1990 erst Anfang Februar 1991 abzuschließen. Für 1991 wurde der Planvorschlag auf der Grundlage der bundesdeutschen Haushaltssystematik ausgearbeitet und sowohl der Außenstelle des Bundesministeriums als auch der Landesregierung Sachsen-Anhalt übergeben, der Planansatz 1992 schließlich beim Kultusministerium in Magdeburg eingereicht. Zugleich mußten 1991 für die auslaufenden Rechtsvorschriften der DDR die Bestimmungen des Landes- und Bundesrechts, u. a. auch die Neuregelung der Sozialversicherung (Krankenkassen, Pflicht- und freiwillige Versicherung, Arbeitslosen- und Rentenversicherung, die schrittweise Übernahme des Bundesreisekostenrechts der Landeshaushaltsordnung u. a. m.), eingeführt werden. Ab 1.7.1991 wurden der Bundesangestelltentarif-Ost und Manteltarif Arbeiter-Ost eingeführt. Über die bereitgestellten Haushaltsmittel hinaus konnten 1990 zusätzliche Mittel von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für die Durchführung der Forschungsgrabungen bei Bilzingsleben, von der MIBRAG Bitterfeld für die Ausgrabungen im bronzezeitlichen Hügelgräberfeld bei Mescheide, von der Bezirksverwaltung Magdeburg für die Ausgrabungen bei Unseburg und Gommern, zum Ankauf eines Teiles des Brakteatenfundes von Egelnd-Nord und für Publikationen sowie von der Bezirksverwaltung Halle für die Finanzierung des Drucks der Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 73, 1990, in Höhe von insgesamt 24 700,- M (1. Halbjahr) und von 94 000,- DM (2. Halbjahr) eingeworben werden.

Die Werterhaltungs- und Baumaßnahmen am Museumsgebäude wurden 1991 in der Zuständigkeit des Staatshochbauamtes Halle und für das Renaissanceschloß (Landesdepot) Plötzkau des Staatshochbauamtes Schönebeck finanziert und geleitet.

Bereits 1990 waren vorbereitende Arbeiten für eine Dachsanierung am Museumsgebäude erfolgt, die aber wegen fehlender Mittel nicht begonnen werden konnten. 1991 konnten schließlich Städtebaufördermittel vom Magistrat der Stadt Halle (Saale) für die Projektierung der Generalinstandsetzung des Museumsoberdaches in Höhe von 70 000,- DM eingeworben werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Staatshochbauamt Halle wurde die Dachrenovierung begonnen, die am Ende des 1. Quartals 1992 (Abb. 4) weitgehend abgeschlossen war. Darüber hinaus konnten lediglich kleinere Reparatur- und Modernisierungsarbeiten im Museumsgebäude, im Landesdepot Plötzkau und im Ferienhaus Questenberg durchgeführt werden, so der Abschluß der Einrichtung eines Arbeitsraumes für Mikroskopie und Dokumentation, die Rekonstruktion von zwei Heizungskesseln, die Renovierung von 12 Räumen im Museum und die Erneuerung der drei Garagentore (alles im Jahre 1991).

In Abstimmung mit dem Staatshochbauamt Halle wurde die Tischlerei am Landesmuseum aufgelöst.

Neben der Neuausstattung der Arbeitsräume der Bodendenkmalpflege, Verwaltung sowie von Archiv und Sammlung mit Mobiliar wurden 1990 ein PKW Lada-Kombi und ein PKW Lada-Samara sowie ein Kopiergerät Secop angeschafft.

1991 wurden Mittel vor allem für die technische Ausstattung in der Restaurierungs-

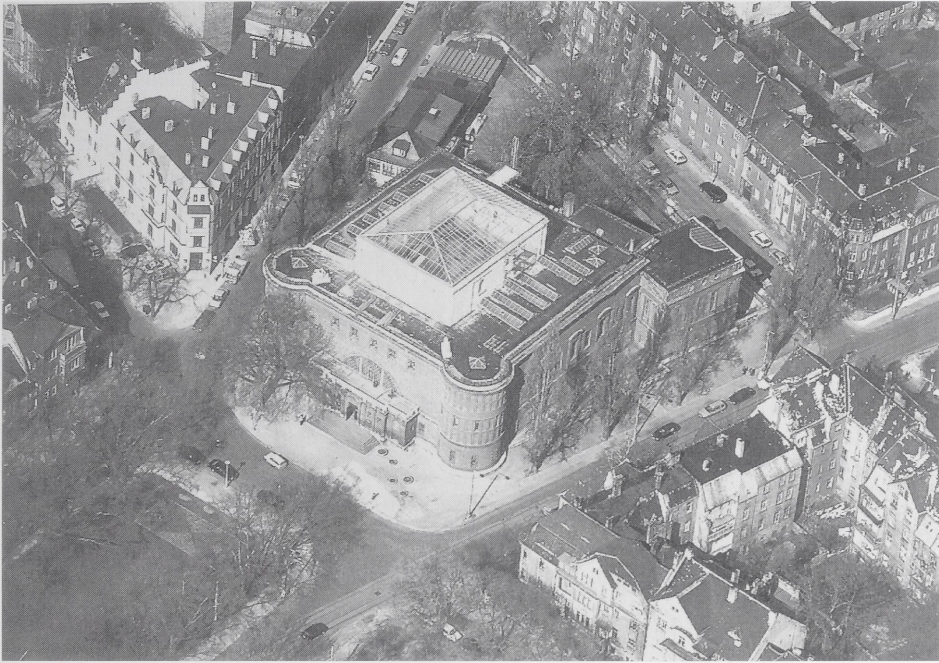


Abb. 4: Das traditionsreiche Gebäude des Landesmuseums für Vorgeschichte aus der Vogelperspektive mit renoviertem Oberdach. Luftbild: O. Braasch, Schwäbisch-Gmünd, vom 8.4.1992. Archiv-Nr. 4536/052-1

werkstatt, im Pollenlabor und im Fotoatelier verwendet. Über zusätzlich eingeworbene Mittel in Verbindung mit den archäologischen Prospektionsmaßnahmen entlang der Schnellbahntrasse Berlin - Stendal - Hannover konnten dafür 3 Fahrzeuge (2 Nissan-Kleinbusse und 1 Nissan-Jeep) erworben werden.

Am 22.10.1990 wurde zum ersten Mal am Landesmuseum ein aus fünf Mitgliedern bestehender Personalrat unter dem Vorsitz von A. Kurzhals gewählt. Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Regierung der DDR und den Gewerkschaften erhielten alle Mitarbeiter rückwirkend ab 1.1.1990 zwei zusätzliche Urlaubstage. Außerdem wurden je nach Dauer der Betriebszugehörigkeit 3 Tage Treueurlaub (für 15 Jahre), 2 Tage (für 10 Jahre) und 1 Tag (für 5 Jahre) gewährt.

Ab 1.9.1990 erhielten die Mitarbeiter aufgrund tariflicher Vereinbarungen zwischen der Gewerkschaft ÖTV und der DAG sowie den Arbeitgebern eine generelle Gehaltserhöhung von 200,- DM sowie rückwirkend ab 1.7.1990 Sozialzuschläge für jedes Kind in Höhe von 50,- DM.

Letztmalig erhielt das Landesmuseum 1990 Mittel für den Prämienfonds (37 000,- M und 3 000,- DM) sowie für den Kultur- und Sozialfonds (3 600,- M und 1 900,- DM).

Ab 1.4.1991 wurde auch für die Mitarbeiter des Landesmuseums die 40-Stundenwoche eingeführt.

Mit dem Inkrafttreten des BAT-O ab 1.7.1991 erfolgte die Übernahme der Mitarbeiter

(nach erfolgter Arbeitsplatzbeschreibung in der ersten Julihälfte und tariflicher Eingruppierung gemeinsam mit einem Vertreter des Kultusministeriums in Magdeburg am 18.7.1991) zunächst mit Wirkung vom 1.7.1991 in den Öffentlichen Dienst. Nach Verhandlungen zwischen den Vertretern des Öffentlichen Dienstes und der Gewerkschaften wurde zum 1.12.1991 rückwirkend die Anerkennung der Tätigkeit in vergleichbaren Ämtern der vormaligen DDR vereinbart. Die Modalitäten für das Anerkennungsverfahren sind noch festzulegen.

Mit der Einführung des BAT-O ab 1.7.1991 und der damit verbundenen 60%igen Angleichung der Gehälter an die Mitarbeiter des Öffentlichen Dienstes in den alten Bundesländern erfolgte zugleich eine Neuregelung des Urlaubsanspruchs, gestaffelt nach dem Alter der Mitarbeiter, bzw. wurden Regelungen für die Gewährung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld getroffen. Weitergehende Vereinbarungen, beispielsweise zu Jubiläen, wurden per 1.12.1991 festgelegt.

Am 6.4.1992 führte der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Werner Sobetzko, Dr. habil. Siegfried Fröhlich als Landesarchäologen und Amtsleiter des Landesamtes für archäologische Denkmalpflege Sachsen-Anhalt - Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) ein.

Anmerkungen

- ¹ Dieser Bericht schließt an den für die Jahre 1986 bis 1989 erstatteten Tätigkeitsbericht in der "Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte" 74, 1991, S. 7-23, an.
- ² Auch auf diesem Wege sei den Herren H. Koschik, Bonn, und D. Planck, Stuttgart, noch einmal für die Finanzierung dieser Studienreise und vor allem für die Möglichkeit gedankt, einen umfassenden Einblick in die Arbeit der beiden Landesämter zu erhalten. Der Dank gilt auch den Mitarbeitern der beiden Ämter, die bereitwillig und ausführlich über ihre Tätigkeit und ihre Erfahrungen berichteten.
- ³ Die Entstehungsgeschichte des Denkmalschutzgesetzes für das Land Sachsen-Anhalt ist bereits durch D. Kaufmann (1991a, S. 11-13) beschrieben worden, so daß hier auf Einzelheiten verzichtet werden kann. Der Berichterstatter vertrat bei der Erarbeitung des Gesetzes die fachlichen Belange der archäologischen Denkmalpflege.
- ⁴ Veröffentlicht in: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Sachsen-Anhalt 2. Jg., Nr. 33, 1991, ausgegeben in Magdeburg am 28.10.1991, S. 368-374, ferner in: Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt, hrsg. vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, 1991, S. 21-41, und in: Ausgrabungen und Funde 38, 1993, S. 161-173.
- ⁵ Veröffentlicht in: Ministerialblatt für das Land Sachsen-Anhalt Nr. 33, 1991, Magdeburg, den 15.11.1991, S. 902.
- ⁶ Vgl. hierzu "Archäologie in Sachsen-Anhalt" Heft 2, 1992, S. 3-4.
- ⁷ M. Becker 1991, S. 57; M. Becker/T. Weber 1991, S. 29-32; M. Becker/G. Böttcher/G. Gosch/T. Weber 1992, S. 301 ff.
- ⁸ K. Wagner 1991, S. 57 f.; dies. 1992
- ⁹ Zuletzt T. Weber 1991, S. 59; A. Kurzhals 1993, S. 178 ff.
- ¹⁰ M. Stock 1991, S. 143 ff.; ders. 1991 a, S. 55; W. Saal/M. Stock 1992, S. 232 ff.; T. Koiki/O. Schröder 1991, S. 33 ff.; T. Koiki 1992; O. Schröder 1992
- ¹¹ Vgl. zur Lage der Fundstellen im Stadtgebiet von Halberstadt: A. Siebrecht 1992.
- ¹² H.-P. Hinze 1991, S. 58 ff.
- ¹³ D. W. Müller 1991, S. 54 f.; ders. 1992, S. 221 ff.
- ¹⁴ M. Becker 1990, S. 190 ff.; ders. 1992, S. 291 ff.

- ¹⁵ Vgl. hierzu J. Beran/A. Kurzhals 1992, S. 16 ff.
- ¹⁶ J. Matthies 1992, S. 52 f.
- ¹⁷ O. Kürbis 1993 a, S. 55
- ¹⁸ Zuletzt R. Leineweber 1993, S. 28 ff.; dies. 1993 a, S. 53.
- ¹⁹ H. Bock 1992, S. 55; H. Bock/T. Janikulla/T. Weber 1992, S. 26-28
- ²⁰ Zuletzt F. Kunkel 1992, S. 29 f.
- ²¹ O. Schröder/T. Koiki 1993, S. 185 ff.
- ²² O. Kürbis 1993, S. 191 ff.
- ²³ O. Kürbis 1991, S. 27 f.; ders. 1991 a, S. 55
- ²⁴ Vgl. hierzu B. W. Bahn 1992, Abb. 4.
- ²⁵ Bisher ist lediglich das Münzgefäß durch H.-J. Stoll 1991, S. 195 ff., publiziert.
- ²⁶ Vgl. hierzu O. Braasch/D. Kaufmann 1992, S. 186 ff.
- ²⁷ M. Stock/J. Weisbrod 1992, S. 71 ff.
- ²⁸ Siehe unter Anm. 13
- ²⁹ Siehe unter Anm. 8
- ³⁰ K. Wagner 1992 a, S. 137 ff.
- ³¹ In diesem Kontext sind auch die folgenden Arbeiten zu sehen: B. Schmidt/E. Schröter 1990, S. 194 ff.; B. Schmidt 1992, S. 313 ff.
- ³² M. Becker/M. Fütting 1992, S. 206 ff.
- ³³ Darüber hinaus erschienen von ihm folgende Studien: H.-J. Döhle 1990, S. 12; ders. 1991, S. 11; H.-J. Döhle/K. Wagner/J. Weigelt 1992, S. 51 ff.
- ³⁴ B. Becker/K.-D. Jäger/D. Kaufmann/T. Litt 1989, S. 299 ff.
- ³⁵ In einem Schreiben an das Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Halle, vom 22.3.89 schreibt B. Becker: "Das in Kooperation mit Herrn Dr. D. Kaufmann vom Landesmuseum für Vorgeschichte projektierte Dendrolabor könnte daher auch für die Denkmalpflege in Sachsen und Thüringen von Interesse sein".
- ³⁶ Vgl. in "Restauratoren und das Handwerk in der Denkmalpflege und Altbausanierung. Ausgabe für den Bezirk der Handwerkskammer Halle 1993/95", erschienen 1993, S. 89 mit Abb.
- ³⁷ Vgl. allgemein R. Rüger 1984, S. 70 ff.
- ³⁸ Vgl. unter Anm. 31
- ³⁹ D. Kaufmann und E. Heege 1991, S. 185 ff.
- ⁴⁰ D. Kaufmann 1992, S. 363 ff.
- ⁴¹ Bereits am 12.9.1990 hatte im Landesmuseum Halle eine Aussprache mit annähernd 40 Vertretern von Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen der DDR über die Gründung eines dritten Verbandes für Altertumsforschung stattgefunden, ein Vorhaben, das mit wenigen Ausnahmen allgemeine Zustimmung fand. An gleicher Stelle wurde schließlich am 13.5.1991 die Gründungsveranstaltung des "Ost- und Mitteldeutschen Verbandes für Altertumsforschung" durchgeführt, an der auch Prof. S. von Schnurbein, Frankfurt/Main, sowie die Vorsitzenden der anderen beiden deutschen Altertumsverbände, Prof. Dr. H. Ament, Mainz, und Prof. Dr. J. Reichstein, Schleswig, teilnahmen. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Dr. G. Wetzel, Cottbus, gewählt.

Literaturverzeichnis

Autorenkollektiv 1992

Aus dem Vereinsleben. Ein Jahr Archäologische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt e. V. - Archäologie in Sachsen-Anhalt 2, Halle (Saale), S. 3-4

Bahn, B. W. 1992

Luftbilder für die Archäologie in Sachsen-Anhalt - Archäologie in Sachsen-Anhalt 2, Halle

- (Saale), S. 10-15
- Becker, B./Jäger, K.-D./Kaufmann, D./Litt, T. 1989
Dendrochronologische Datierungen von Eichenhölzern aus den frühbronzezeitlichen Hügelgräbern bei Helmsdorf und Leubingen (Aunjetitzer Kultur) und an bronzezeitlichen Flußeichen bei Merseburg - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 72, Berlin, S. 299-312
- Becker, M. 1990
Ein Gräberfeld der römischen Kaiserzeit bei Ichstedt, Kr. Artern. Vorbericht - Ausgrabungen und Funde 35, Berlin, S. 190-194
- Becker, M. 1991
Germanisches "Fürstengrab" bei Magdeburg - Archäologie in Deutschland 7, H. 2, Stuttgart, S. 57
- Becker, M. 1992
Ein reich ausgestattetes Brandgrab vom Gräberfeld Ichstedt, Kr. Artern (Land Thüringen) - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 291-299
- Becker, M./Böttcher, G./Gosch, G./Weber, T. 1992
Ein "Fürstengrab" der spätrömischen Kaiserzeit bei Gommern, Ldkr. Burg. Vorbericht - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 301-311
- Becker, M./Fütting, M. 1992
Elektronenstrahlmikroanalytische Untersuchungen an Gläsern aus dem "Fürstengrab" Gommern, Ldkr. Burg - Ausgrabungen und Funde 37, Berlin, S. 206-212
- Becker, M./Weber, T. 1991
Ein Grab, von tonnenschwerer Last bedeckt. Der Fund eines germanischen "Fürstengrabes" der spätrömischen Kaiserzeit bei Gommern, Kr. Burg - Archäologie in Sachsen-Anhalt 1, Halle (Saale), S. 29-32
- Beran, J./Kurzhaus, A. 1992
Schnellbahnbau und Archäologie. Vorerkundungen und Rettungsgrabungen im Bereich der Hochgeschwindigkeitstrasse Hannover-Berlin - Archäologie in Sachsen-Anhalt 2, Halle (Saale), S. 16-20
- Bock, H. 1992
Ein frühmittelalterliches Körpergräberfeld bei Osterwohle, Ldkr. Salzwedel (Altmark) - Archäologie in Deutschland 8, H. 2, Stuttgart, S. 55
- Bock, H./Janikulla, T./Weber, T. 1992
Aus der Zeit der alten Sachsen. Ein Körpergräberfeld bei Osterwohle, Ldkr. Salzwedel - Archäologie in Sachsen-Anhalt 2, Halle (Saale), S. 26-28
- Braasch, O./Kaufmann, D. 1992
Zum Beginn archäologischer Flugprospektion in Sachsen-Anhalt - Ausgrabungen und Funde 37, Berlin, S. 186-205
- Döhle, H.-J. 1990
Osteometrische Untersuchungen an Uren (*Bos primigenius*) und frühen Hausrindern (*Bos primigenius f. taurus*) - Zeitschrift für Säugetierkunde (Sonderheft) 55, Hamburg/Berlin, S. 12
- Döhle, H.-J. 1991
Einige Gedanken über "Nachweise" domestizierter Pferde (*Equus ferus f. caballus*) aus dem Neolithikum Mitteleuropas - Zeitschrift für Säugetierkunde (Sonderheft) 56, Hamburg/Berlin, S. 11
- Döhle, H.-J./Wagner, K./Weigelt, J. 1992
Eine Opfergrube der Baalberger Kultur von Alsleben, Ldkr. Bernburg - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 51-69
- Hinze, H.-P. 1991
Archäologische Befunde zur Stadtgeschichte aus Kavalier- und Johannesstraße - Dessauer Kalender 1991, Dessau, S. 58-63

- Kaufmann, D. 1991
Aus der Arbeit des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (Saale) in den Jahren 1986 bis 1989 - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 74, Berlin, S. 7-23
- Kaufmann, D. 1991a
Das Denkmalschutzgesetz von Sachsen-Anhalt - Archäologie in Sachsen-Anhalt 1, Halle (Saale), S. 11-13
- Kaufmann, D. 1992
In memoriam Helmut Hanitzsch - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 363-366
- Kaufmann, D./Heege, E. 1991
Der linienbandkeramische Backofen von Eilsleben, Ldkr. Wanzleben: Der archäologische Befund und sein Nachbau im Experiment - Experimentelle Archäologie. Bilanz 1991, Oldenburg, S. 185-196
- Koiki, T. 1992
Archäologische Untersuchung eines mittelalterlichen Stadtores des 13. Jh. in Merseburg-Gotthardstraße - Ungedr. Fachschulabschlussarbeit, Halle/Berlin
- Koiki, T./Schröder, O. 1991
Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen in der Gotthardstraße in Merseburg - Archäologie in Sachsen-Anhalt 1, Halle (Saale), S. 33-35
- Kürbis, O. 1991
Neolithische und bronzezeitliche Grabfunde von der Mansfelder Hochfläche - Archäologie in Sachsen-Anhalt 1, Halle (Saale), S. 27-28
- Kürbis, O. 1991a
Bronzezeitliche Gräber von Hedersleben, Kr. Eisleben - Archäologie in Deutschland 7, H. 3, Stuttgart, S. 55
- Kürbis, O. 1993
Neue schnurkeramische Grabfunde von Hedersleben, Ldkr. Eisleben - Ausgrabungen und Funde 38, Berlin, S. 191-198
- Kürbis, O. 1993a
Zwei Rössener Gräberfelder von Oberwiederstedt, Kr. Hettstedt - Archäologie in Deutschland 9, H. 1, Stuttgart, S. 55
- Kunkel, F. 1992
Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Halberstadt-Ost (Wehrstedt). Grabungskampagne 1991/92 - Archäologie in Sachsen-Anhalt 2, Halle (Saale), S. 29-30
- Kurzhals, A. 1993
Die Kartierung von Keramikmaterial der Grabung Unseburg-Weinberg, Ldkr. Staßfurt - Ausgrabungen und Funde 38, Berlin, S. 178-185
- Leineweber, R. 1993
Schmelzversuche zur römerzeitlichen Eisenverhüttung - Archäologie in Deutschland 9, H. 1, Stuttgart, S. 28-31
- Leineweber, R. 1993a
Römerzeitlicher Siedlungs- und Bestattungsort von Zethlingen, Kr. Salzwedel - Archäologie in Deutschland 9, H. 2, Stuttgart, S. 53
- Matthies, J. 1992
Sondierungsgrabungen auf der Burg von Oschersleben - Archäologie in Deutschland 8, H. 3, Stuttgart, S. 52-53
- Müller, D. W. 1991
Nichtmegalithisches Kollektivgrab der Bernburger Kultur von Diftfurt, Kr. Quedlinburg - Archäologie in Deutschland 7, H. 3, Stuttgart, S. 54-55
- Müller, D. W. 1992
Ein weiteres mittelneolithisches Kollektivgrab von Diftfurt, Ldkr. Quedlinburg - Ausgrabungen und Funde 37, Berlin, S. 221-232

- Rüger, R. 1984
Schloß Plötzkau - Die Landschaft an der unteren Saale zwischen Rothenburg und Nienburg - Bernburg, S. 70-73
- Saal, W./Stock, M. 1992
Ergebnisse der Stadtarchäologie Merseburg in den Jahren 1989/1990 - Ausgrabungen und Funde 37, Berlin, S. 232-239
- Schmidt, B. 1992
Thüringer - Franken - Sachsen - Slawen. Gesellschaftliche Veränderungen vom 6. bis 8. Jahrhundert in Mitteldeutschland - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 313-323
- Schmidt, B./Schröter, E. 1990
Ein Achatgefäß und weitere römische Importfunde aus dem Saalegebiet - Ausgrabungen und Funde 35, Berlin, S. 194-199
- Schröder, O. 1992
Untersuchung an der mittelalterlichen Stadtbefestigung - Toranlage - von Merseburg im Bereich der Gotthardstraße. - Ungedr. Fachschulabschlußarbeit, Halle/Berlin
- Schröder, O./Koiki, T. 1993
Rettungsgrabung in einem Gräberfeld der Baalberger Gruppe, der Schnurkeramik und der frühen Eisenzeit bei Winnigen, Ldkr. Aschersleben - Ausgrabungen und Funde 38, Berlin, S. 185-190
- Siebrecht, A. 1992
Halberstadt aus stadttarchäologischer Sicht - Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle 45, Halle (Saale)
- Stock, M. 1991
Archäologische Ergebnisse der Stadtkernforschung Merseburg in den Jahren 1988/89 - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 74, Berlin, S. 143-150
- Stock, M. 1991a
Zur Entwicklung der Merseburger Stadtbefestigung an der Gotthardstraße - Archäologie in Deutschland 7, H. 4, Stuttgart, S. 55
- Stock, M./Weisbrod, J. 1992
Zeitliche und räumliche Gliederung der Bernburger Gruben auf dem Langen Berg bei Halle anhand der verzierten Keramik - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 71-100
- Stoll, H.-J. 1991
Ein Münzschatzgefäß des 13. Jahrhunderts von Bleckendorf, Ortsteil von Egel, Kr. Staßfurt - Ausgrabungen und Funde 36, Berlin, S. 195-197
- Wagner, K. 1991
Ausgrabungen in der Dübener Heide - Archäologie in Deutschland 7, H. 2, Stuttgart, S. 57-58
- Wagner, K. 1992
Ein bronzezeitliches Gräberfeld in Gräfenhainichen/Mescheide, Sachsen-Anhalt - Dresden
- Wagner, K. 1992a
Studien über Siedlungsprozesse im Mittelbe-Saale-Gebiet während der Jung- und Spätbronzezeit - Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte 75, Halle (Saale), S. 137-253
- Weber, T. 1991
Grabungen bei Unseburg, Kr. Staßfurt - Archäologie in Deutschland 7, H. 1, Stuttgart, S. 59

Anschrift

Dr. Dieter Kaufmann, Landesamt für archäologische Denkmalpflege Sachsen-Anhalt - Landesmuseum für Vorgeschichte, Richard-Wagner-Str. 9-10, 06114 Halle (Saale)